# Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Postscheckkonten:** Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 237. Bromberg, Sonnabend den 15. Oktober 1932. 56. Jahrg.**


## Der Londoner Nebel weicht.

### Englands öffentliche Meinung zum deutschen Gleichberechtigungsanspruch.

Von **Dr. Karl Rothe.**

**London,** 13. Oktober.

Herr Herriot, der in der Donnerstagnacht in London eingetroffen ist, wird vielleicht erstaunt sein über den kühlen Empfang, den ihm die Öffentlichkeit und die englische Presse bereitete; er wird diese Zurückhaltung nicht ganz in Übereinstimmung mit den freundlichen Worten finden, die er in Paris von dem britischen Botschafter Lord Tyrell zu hören bekommt, und mit der wohlwollenden Unterstützung, die Frankreich bisher in der Frage der deutschen Abrüstungsforderung von dem Außenminister Sir John Simon in überreichlichem Maße zuteil geworden ist.

Aber vermutlich sind dem französischen Ministerpräsidenten die Zusammenhänge vertraut, die vor einer Woche die Anregung zu einer Vier-Mächte-Konferenz von London ausgehen ließen, und die, nach dem ersten Mißlingen, jetzt noch einmal in gleicher Sache ihn zu einer Aussprache mit Macdonald fahren lassen, um einen zweiten Start der geplanten Zusammenkunft zu versuchen. Zusammenhänge, die mit der Demission Lord Snowdens und der liberalen Minister um Sir Herbert Samuel in engster Beziehung standen. Denn keineswegs beschränkte sich die englische Kabinettskrise auf Meinungsverschiedenheiten wegen des Wirtschaftspaktes von Ottawa, dessen Unterzeichnung die liberalen Kabinettsmitglieder aus grundsätzlichen Freihandelserwägungen heraus glaubten verweigern zu müssen. Sie allein konnten nicht ausreichen, in kritischer Stunde auf das Kabinett überzugreifen und vor aller Welt zu dokumentieren, wie ernst die Spannungen und Gegensätze innerhalb der Konzentrationsregierung sind. Vielmehr bestanden in der liberalen Gruppe zwischen dem Simon- und dem Samuelflügel weitgehende Unterschiede in der Beurteilung der britischen Außenpolitik, wie sie seit Jahr und Tag von dem jetzigen Außenminister vertreten wird, der, wie ihm der „Daily Herald" bescheinigt, verstanden hat, „es mit allen zu verderben — außer mit Frankreich", und die jetzt in Genf im Begriffe ist, England zwischen alle Stühle zu setzen, da zwei Vorgänge, der mandschurische Konflikt und das deutsche Abrüstungsbegehren, zwingen, Farbe zu bekennen. Diese Meinungsverschiedenheiten zwischen Simon und Samuel, erhärtet durch Hendersons Bericht aus Genf, dem in seiner Eigenschaft als Präsident der Abrüstungskonferenz das Auftreten seines Landsmannes als britischer Außenminister wiederholt das Konzept verdorben hat, sind offenbar nicht ohne Eindruck auf andere Mitglieder des Kabinetts geblieben.

Unstimmigkeiten in so empfindlichen Fragen, bei denen das englische Prestige überdies noch durch das Amt Hendersons sehr erheblich beteiligt ist, pflegt man hierzulande nicht gleich an die große Glocke zu hängen. Die Formel „Ottowa" war ein glücklicher Vorwand, die Demission der Liberalen zu begründen. Aber die Anregung zu einer Vier-Mächte-Konferenz, die also das deutsche Thema statt in Genf nun in London verhandeln sollte, ist der deutlichste Ausdruck dafür, daß in dieser Frage das englische Kabinett nicht einhellig hinter dem Simonbrief an die Deutsche Regierung steht und daß man einen Weg sucht, die Vertretung der britischen Interessen und Auffassungen nicht mehr ausschließlich dem gegenwärtigen Ressortminister zu überlassen. Mit anderen Worten: Die Aktivität in der deutschen Frage ist auf den Premierminister übergegangen, und Macdonalds Stellung und Loyalität sollten eine Behandlung sichern, die eine Wiederholung der Simonschen Tonart nicht erwarten läßt.

Die Haltung der öffentlichen Meinung wie der englischen Presse zum deutschen Abrüstungsbegehren ist ziemlich einheitlich und wächst schnell zu gemeinsamer Richtung zusammen. Man wird fehlgehen, sie als eine Äußerung deutschfreundlicher Gefühle zu bezeichnen. Dazu liegt kein Anlaß vor. Aber man hat begriffen, worauf die französische Unduldsamkeit hinausläuft. Die großen englischen Zeitungen haben den Simonschen Brief an die Deutsche Regierung mit großer Zurückhaltung besprochen, und in der breiten Öffentlichkeit hat kein Mensch mehr Verständnis für die französische Sicherheits-Dialektik. Das Durchschnittsempfinden des Engländers hat bei der vorgestrigen Eröffnung einer Diözesan-Konferenz der Erzbischof von Canterbury, der höchste Würdenträger der anglikanischen Kirche, mit wenigen Worten zum Ausdruck gebracht, „that it is impossible to keep a great nation like Germany in a permanent position of inferiority" — „daß es auf die Dauer nicht geht, ein so großes Volk wie das deutsche unter dem Drucke minderen Rechtes zu halten". Man begreift in England endlich, daß der Rest zwischenstaatlichen Vertrauens auf dem Spiele steht, wenn in Genf nach der Versailler Machtverteilung geurteilt werden sollte.

Die englischen Zeitungen haben eine schöne Einrichtung: „letters to the editor" (Briefe an den Herausgeber), die sie täglich bringen. Diese eingesandten Briefe mögen vor ihrer Verwendung durch einen tüchtigen Filter der Redaktion laufen, aber es bleibt bezeichnend für das jeweilige Blatt, was es von den Einsendungen zur Veröffentlichung bringt. In den letzten Tagen machen die „Times", die sonst die deutschen Dinge höchst selten oder fast nie zu würdigen verstanden haben, ausgiebig unter der Überschrift „The German claim" (Der deutsche Anspruch) davon Gebrauch. Nachdem sie am Dienstag erst einen hohen Offizier, Herrn Spencer-Smith, ein ehemaliges Mitglied der interalliierten Kontrollkommission, für die Berechtigung des deutschen Anspruches zu Worte kommen lassen, öffnen sie am Mittwoch bereitwilligst ihre Spalten einem Kreis von Männern, der sonst nicht zu ihren Parteigängern gehört. Ein sehr ausführlicher Brief, der die deutschen Abrüstungsforderungen aus dem Versailler Vertrag wie aus dem berühmten Clemenceau-Brief namentlich ableitet, packt in einer deutlichen Sprache und höchst klaren Gedankenführung vor der englischen Öffentlichkeit, die ja nicht immer bestens ihre Meinung über das Ausland bildet, die gesamte Problematik der Abrüstungssituation aus, nicht ohne Geschick und Verständnis auf die innerpolitischen Rückwirkungen in Deutschland eingehend. Der Brief spricht von einer „Moral obligation", einer „sittlichen Verpflichtung" der Alliierten und beruft sich auf verschiedene praktische Vorschläge, so auch Hoovers und Mussolinis, eine einheitliche und gemeinsame Abrüstung durchzuführen, ohne nur mit einem Wort auf die französische Sicherheitsthese einzugehen, die es bisher verstanden hat, noch allenthalben Verwirrung anzustellen. Man kann das Schreiben nicht nur als eine Begrüßung Herriots ansehen, sondern seine Schlußsätze, daß die Welt „a courageous and determined British policy" — „eine mutige und entschlossene englische Politik" verlangt, als schärfste Kritik an der englischen Außenpolitik des letzten Jahres bezeichnen. Unter den zwanzig Unterzeichnern finden sich die bekanntesten englischen Politiker, Lord Cecil, der unermüdliche Führer der nicht zu unterschätzenden englischen Friedensbewegung, Lloyd George, der mit seiner Unterschrift zugleich einen persönlichen Kommentar zu den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages gibt, Lord Grey, Sir Walter Layton, der Herausgeber des „Economist" und Vater des nach ihm genannten Baseler Berichtes, Lord Lothian, der eben zurückgetretene Staatssekretär für Schottland, Sir Josiah Stamp, der englische Sachverständige bei allen Reparationsverhandlungen. Und mindestens ebenso bedeutsam für die englische Stimmung bleibt, daß diese Männer in den „Times" zur Äußerung ihrer Ansicht kommen konnten.

## Die Agrarreform-Beschwerde vertagt.

**Genf, 14. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) **In der Sitzung des Völkerbundrates ist in der Verhandlung über die Enteignungsbeschwerde der deutschen Minderheit in Polen ein Vertagungsbeschluß gefaßt worden, nachdem der Berichterstatter Nagaoka erklärt hatte, daß das Dreier-Komitee, das sich mit dieser Beschwerde befaßte, bis jetzt seine Arbeiten an diesem Thema noch nicht beendet hat. Falls der endgültige Bericht des Dreier-Ausschusses nicht den deutschen Interessen entspricht, ist mit der Anrufung des Haager Schiedsgerichts zu rechnen.**

Die Klage der deutschen Minderheit in Polen ist so klar gefaßt, daß man hoffen darf, der Völkerbund werde in seiner nächsten Tagung bestimmt eine eindeutige Entscheidung fällen können, andernfalls es dem Haager Schiedsgericht vorbehalten bleiben würde, durch einen Spruch über das Schicksal der Beschwerde zu entscheiden.

*

Die polnische Minderheit in Deutschland hatte vor kurzem etliche Beschwerden über angebliche Verstöße dieser Minderheit gegenüber in Genf eingereicht. Diese Beschwerden bildeten gestern ebenfalls den Gegenstand der Verhandlung vor dem Völkerbundrat, der sich jedoch, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, in den meisten Fällen für unzuständig erklärte. Verschiedene Fälle sollen auf dem Wege eines lokalen Verfahrens geprüft werden.

## „Nur privater Meinungsaustausch".

### Französische und englische Pressestimmen.

Der französische Ministerpräsident ist Mittwoch spät abends in London eingetroffen und auf dem Bahnhof von Macdonald und dem Außenminister Simon begrüßt worden. Am Donnerstag vormittag hatten die beiden Ministerpräsidenten in der Amtswohnung Macdonalds eine „vorbereitende Privatunterhaltung", an die sich eine halbe Stunde später die offiziellen Besprechungen anschlossen. Nach dem Frühstück, das Macdonald gab, wurden die Besprechungen fortgesetzt. Über den Inhalt der Besprechungen verlautet von englischer Seite nichts, es wird nur mitgeteilt, daß die Besprechungen nur den Charakter eines privaten Meinungsaustausches getragen hätten.

Von französischer Seite wird von einem Gegenplan Macdonalds gegen den französischen Abrüstungsentwurf gesprochen, der u. a. die grundsätzliche Anerkennung der deutschen Gleichberechtigungsforderung enthalten solle. Dem anfänglichen Optimismus über den Verlauf der Besprechungen ist jetzt wieder eine skeptische Auffassung gefolgt. Einem Gerücht zufolge soll Macdonald sich auch mit Berlin in Verbindung gesetzt haben, um die deutsche Auffassung zu den in den Verhandlungen berührten Fragen kennen zu lernen.

### Das Echo der Pariser Presse.

**Paris,** 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Morgenpresse unterstreicht, daß sich die Londoner Besprechungen zwischen Macdonald und Herriot in einem der großen Säle der Downing-Street abspielten, in dem kein grüner Tisch stehe, was beweise, daß es sich nicht um Verhandlungen, sondern um einen offenen und herzlichen Meinungsaustausch gehandelt habe. **Die Blätter sind sich auch darüber einig, daß man in England den französischen Abrüstungs- und Sicherheits-Plan mit einiger Ironie aufnehme.** In hiesigen politischen Kreisen sieht man bereits als bestimmt voraus, daß sich die von Macdonald gewünschte **Besprechung der vier Großmächte in Genf abwickeln** werde. Die Blätter zeigen sich bis auf einige Ausnahmen einer solchen Zusammenkunft in Genf nicht abgeneigt, solange es sich auch dort um einen Gedankenaustausch handelt, der niemals etwas später von der Abrüstungskonferenz zu treffende Beschlüsse beeinflusse. Zu den Ausnahmen gehört in erster Linie der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, der die Auffassung vertritt, daß **sich Herriot durch die Zustimmung zu diesen Besprechungen sehr viel peinlichere Tage bereite** als diejenigen, die er in Lausanne verbracht habe.

### Durcheinander von Gerüchten.

**London,** 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Londoner Presse bringt Einzelheiten zur Herriot-Macdonald-Aussprache. Am Donnerstag abend habe es so ausgesehen, als ob ein Ausgleich zwischen den englischen und französischen Ansichten möglich sei, vorausgesetzt, daß der Zusammenkunftsort von London nach Genf oder, was wahrscheinlich sei, nach Lausanne verlegt werde.

In englischen Kreisen sei sehr offen von der Möglichkeit gesprochen worden, daß die Englische Regierung es für angebracht halten würde, den deutschen Außenminister zu privaten Besprechungen nach London einzuladen. Zweifellos erwarte Deutschland, daß es in Übereinstimmung mit dem Vertrauensabkommen von dem Inhalt der englisch-französischen Unterredung voll unterrichtet werde. Französischerseits werde man erkannt haben, daß England vielleicht an einem Konsultativpakt teilnehmen würde, der eine Art Erweiterung des Kellogg-Vertrages darstelle, während es eine Ausdehnung seiner Verpflichtungen auf andere Teile Europas weiter ablehne. Andererseits könnten die Franzosen vielleicht eine gewisse Sympathie der Engländer für ihren Plan der Internationalisierung der Luftflotte andeuten. Wahrscheinlich hätten sich die beiden Ministerpräsidenten vor Schluß der Aussprache am Donnerstag einer Formel genähert, die einerseits Deutschland die theoretische Gleichberechtigung gebe, andererseits aber Sicherungen gegen eine Wiederaufrüstung Deutschlands oder einer anderen Macht enthalte.

**Pertinax meldet im „Daily Telegraph", daß die Übereinstimmung zwischen Herriot und Macdonald nicht über die von dem Amerikaner Norman Davis unterstützten Grundsätze hinausgehe, nämlich keine Wiederbewaffnung Deutschlands und keine einseitige Revision internationaler Verträge.** Herriot habe zunächst drei lange Reden gehalten. Im Augenblick, als Herriot die vierte Rede beginnen wollte, habe Macdonald gesagt: „Mein Freund, ich bin jetzt an der Reihe, einmal zu Ihnen zu sprechen." Einen großen Teil des Gespräches haben die Erörterungen der Lage in Deutschland nicht nur bezüglich der Abrüstung, sondern auch bezüglich der Zukunft der demokratischen Einrichtungen in Europa eingenommen. Von führenden Sozialisten seien dringende Aufforderungen nach Paris und London gesandt worden, mit dem Ersuchen, diese Frage nicht zu übersehen. Herriot habe seine Einwendungen gegen London als Zusammenkunftsort wiederholt. Sollte Genf gewählt werden, so würde er sich mit dem Konferenzgedanken einverstanden erklären, vorausgesetzt, daß die Konferenz einen nichtoffiziellen, sondern nur vorläufigen Charakter habe.

**Wahrscheinlich werde die im Laufe des Freitag erscheinende Verlautbarung Genf als Konferenzort für eine Vier-Mächte-Konferenz angeben.** Der Meinungsaustausch über die deutsche Gleichberechtigung sei sehr allgemein gewesen. Die französische und englische These hätte neue Auslegungen erhalten. Besonderer Nachdruck sei auf die Beschränkung des Luftkrieges gelegt worden.

*

**Paris,** 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) **Der Londoner** Sonderberichterstatter des Pariser „Excelsior" glaubt zu wissen, daß die Besprechungen zwischen Macdonald **und** Herriot schließlich auf die Einberufung einer **Acht- oder Neun-Mächte-Konferenz** in einer Stadt **an den italie-**

**nischen Seen hinauslaufen werden. Das Blatt zeigt sich im übrigen sehr pessimistisch und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß eine derartige Konferenz zu einer wahren Revisionskonferenz ausarten könne und daß sie auf alle Fälle trotz der Versicherung Macdonalds die Beschlüsse der Genfer Abrüstungskonferenz stark beeinflussen werde.**

## Genf gegen Deutschland.

**Genf, 14. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) In der geheimen Verhandlung des 14gliedrigen Ausschusses für die Neubildung der politischen Leitung des Völkerbund-Sekretariats ist am Donnerstag eine Einigung der Mächte über die Umbildung herbeigeführt worden, **die alle deutschen Wünsche unberücksichtigt** läßt und sich **in ihrer Auswirkung gegen Deutschland richtet.**

## Lloyd Georges scharfes Urteil über die Abrüstungspolitik.

**London, 13. Oktober.** (Eigene Meldung.) Der englische Außenminister Simon hielt vor der Presse eine Ansprache, in der er für die Zusammenarbeit aller Staaten und Nationen „als Kameraden" eintrat. Lloyd George übt in einem Briefe an der bisherigen Abrüstungspolitik und an den französischen Plänen scharfe Kritik und sagt u. a., daß schon im Augenblick der Unterzeichnung des Versailler Vertrages seine Undurchführbarkeit klar gewesen sei.

## Deutscher Wahlsieg in Eupen-Malmedy.

**Brüssel, 13. Oktober.** Bei den Gemeindewahlen in Eupen-Malmedy ist ein großer Sieg der deutschen Gemeinden festzustellen. Ganze deutsche Gemeinden konnten nicht nur ihre Stellung behaupten, sondern sogar verbessern. Der Wahlausgang lautet: Eupen-Stadt: Heimatliste 8 Sitze, Sozialisten 2, belgisch-katholische 2, Mittelstand 1. St. Vith: Deutsche Liste 6, belgische Katholiken 2, Sozialisten 1. Taeren: Deutsche Arbeiter und Bauern 9, Belgier 2. Lontzen-Herbertstal: Bürgerliche Liste 7, Arbeiter 2.

Die Sozialisten kann man überwiegend für den Heimatgedanken in Anspruch nehmen, wie sie auch oft betont haben. In Malmedy stehen 8 Sozialisten im Gemeinderat 3 betont belgisch Gesinnten gegenüber.

## Nach Papens Rückkehr.

**Berlin, 14. Oktober.** (PAT.) Reichskanzler von Papen ist gestern vormittag aus München nach Berlin zurückgekehrt; gleich nach seiner Rückkehr begannen, wie die Presse mitteilt, die Beratungen über die Ergebnisse der in München stattgefundenen Konferenzen. Die Beratungen über die Reform der Verfassung werden sich im Reichsinnenministerium abwickeln. Gewisse Entscheidungen des Kabinetts in dieser Frage sollen schon Ende dieses Monats gefaßt werden.

Für Freitag ist eine Kabinettssitzung anberaumt, in der man sich u. a. mit der Ernennung eines Kommissars für Bankangelegenheiten beschäftigen soll. Der Hugenberger Presse zufolge wird die Reichsregierung im Falle einer Verständigung mit dem ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht diesem das Amt übertragen.

## Zwischenfall im Leipziger Prozeß.

Im Auftrage des Reichsministers v. Gayl hat am Dienstag Ministerialdirektor Dr. Gottheiner vor dem Staatsgerichtshof erklärt, Herr v. Gayl wisse sich bestimmt zu besinnen, daß Minister Severing bei einer Unterredung mit v. Gayl im Juni d. J. es als seine persönliche Ansicht erklärt habe, die Ernennung eines Kommissars in Preußen werde sich nicht vermeiden lassen.

Gottheiner hatte kaum geendet, als Ministerialdirektor Dr. Brecht, der Führer der preußischen Vertretung, aufsprang. Dieser gab eine Gegenerklärung. Es war die bekannte Äußerung Severings. Auch Ministerialdirektor Dr. Badt betonte, Severing habe zur selben Zeit, als das Gespräch mit Gayl gewesen sein solle, ein Gutachten ausgearbeitet, in dem er auf die Verfassungswidrigkeit eines Reichskommissars hinwies. Also standen sich die Aussagen zweier Minister schroff gegenüber.

Dem Vorsitzenden war es vorbehalten, auch in diesem Augenblick großer Spannung eine verbindende Brücke zu finden. Er griff in die Auseinandersetzung mit folgender Bemerkung ein: „Ich zweifle nicht daran, daß beide Minister sich über die Sache noch äußern werden und daß dann eine Aufklärung zwischen den anscheinend noch bestehenden Gegensätzen geschaffen wird. Vielleicht ist jeder der beiden Herren auf Grund ganz verschiedener Grundauffassungen in das Gespräch eingetreten." Damit war diese Auseinandersetzung beendet.

*

**Neue Erklärung Severings.**

**Leipzig, 13. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Bei den Verhandlungen des Staatsgerichtshofes ist am Mittwoch eine neue Erklärung Severings über sein Verhältnis zum Reichsinnenministerium verlesen worden. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen ist damit zu rechnen, daß der Prozeß auch noch in der nächsten Woche weitergeführt werden wird.

## Titulescu

### Anhänger einer rumänisch-russischen Annäherung.

**Paris, 13. Okober.** Einem Vertreter der „Republique" gegenüber äußerte sich Titulescu ausführlich über die rumänisch-russischen Verhandlungen und erklärte, daß er ein unbedingter Anhänger einer rumänisch-russischen Annäherung sei. Allerdings bedürfe der augenblicklich zur Verhandlung stehende Nichtangriffspakt einschneidender Änderungen. Wenn die Sowjetregierung sich dazu bereit finde, den Kellogg-Pakt als den Hauptpfeiler der russisch-rumänischen Beziehungen anzusehen, so stehe einer Verständigung nichts im Wege, er könne jedoch kein Abkommen unterzeichnen, dessen Auswirkungen eine Schwächung dieses Paktes bedeuten.

Auch einem russisch-französischen Abkommen **stehe er wohlwollend gegenüber, denn er sei der Auf**fassung, daß Rumänien ein Interesse an einer Entspannung der russisch-französischen Beziehungen habe. Herriot habe die Verantwortung zu schätzen gewußt, die er, Titulescu, mit der Erreichung des Zieles auf sich genommen habe, einmal um Rumänien zu dienen und dann, um die Gerüchte zu dementieren, wonach Frankreich Rumänien im Stich gelassen habe.

## Gömbös will Oststaatenbund.

Das neue ungarische Kabinett Gömbös stellte sich dieser Tage dem Abgeordnetenhause vor. Sämtliche Galerien waren überfüllt. Ministerpräsident Gömbös hielt seine Programmrede. Er bezeichnete den Klassenkampf als überholt und erklärte sich als Anhänger des Gleichgewichts zwischen Arbeit und Kapital, das herzustellen er entschlossen sei. Die Führung der Arbeiterschaft dürfe nicht weiter ein Monopol der Sozialdemokraten sein.

Gömbös kam dann auf außenpolitische Fragen zu sprechen und erklärte, daß die Paneuropaidee undurchführbar sei. Er arbeite für einen Osteuropäischen Staatenzusammenschluß. Die Friedensverträge seien sehr erniedrigend. In der Zeit von Friedens- und Abrüstungskonferenzen könne es nicht weiter geächtete Nationen geben. Ungarn wünsche keine Aufrüstung. Es wolle aber seine Selbständigkeit schützen können. Ungarn wolle mit seinen Nachbarn in friedlichen Beziehungen leben. Er wünsche, daß sich die politischen und handelspolitischen Beziehungen zu Deutschland und Österreich immer besser gestalteten.

## Neue Reinigungsaktion Stalins.

**Moskau, 12. Oktober.** Die fest hinter Stalin stehende Mehrheit in den entscheidenden Partei-Instanzen, in diesem Falle das Zentralkontrollkomitee, hat sich zu einem neuen Schlage gegen die Führer der rechtsoppositionellen Strömung entschlossen. Der Ausschluß zahlreicher einflußreicher Kommunisten aus der Partei, darunter Uglanow, ehemals Volkskommissar für Arbeit, Kamenew, Trotzkis Schwager, früher Botschafter in Rom, und Sinowjew, gewesener Vorsitzender des Vollzugsausschusses, erregt hier das größte Aufsehen. Zugleich aber dient die Aktion als Warnung, oppositionelle Ansicht zu äußern und irgendwie von dem offiziellen Kurse der Parteipolitik abzuweichen.

## Die Ueberführung der Leiche des Grafen Gravina nach Italien.

**Danzig, 13. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Der Sarg mit der Leiche des verstorbenen Danziger Völkerbundkommissars Grafen Gravina wurde am heutigen Donnerstag vormittag nach einer Trauerfeier zum Danziger Hauptbahnhof gebracht, um nach der italienischen Heimat des Verstorbenen weitergeführt zu werden. Der Wagen braucht nicht plombiert zu werden, so daß in größeren Städten Deutschlands, wo italienische Kolonien bestehen, der Sarg des Grafen gezeigt werden kann. Auf dem Bahnsteig erwies eine Abteilung der Danziger Schutzpolizei die Ehrenbezeugung. Der Vizepräsident des Senats und andere Behörden-Vertreter begleiteten in einem Sonderabteil den Zug bis nach Dirschau. In einem weiteren Abteil hatte eine Abordnung der Polnischen Regierung Platz genommen.

## Marschall Pilsudski geht in Urlaub?

In Warschauer politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Marschall Pilsudski sich mit der Absicht trage, für die Dauer der Parlamentssession einen Erholungsurlaub anzutreten. Die Einberufung des Sejm werde wahrscheinlich am 20. bzw. 21. Oktober erfolgen. Die Regierung sei augenblicklich bemüht, für den Fehlbetrag im Voranschlag des Staatshaushaltes eine Deckung zu finden.

*

**Kriegsspiele in Wilna.**

Marschall Pilsudski, der, wie wir berichteten, am Dienstag abend in Wilna eintraf, veranstaltet dort mit höheren Offizieren Kriegsspiele.

## Die Programme der PPS. und der Endecja.

Der sozialistische „Robotnik" veröffentlicht den Text eines kürzlich im Obersten Rat der PPS. gefaßten Beschlusses. Hiernach werde es nur einer Bauern- und Arbeiter-Regierung gelingen, durch Enteignung des Großgrundbesitzes in Stadt und Land, durch die Sozialisierung der hierzu reifen Produktionszweige und des Austausches, die neuen Grundlagen der Volkswirtschaft zu heben.

Es ist jedoch, so betont der jüdische „Nasz Przegląd", nicht bekannt, ob dieses Programm im Einverständnis mit Witos und Korfanty in die Tat umgesetzt werden soll, wie es auch nicht bekannt sei, was sich in der jetzigen Zeit unter dem Pseudonym „Arbeiter- und Bauernregierung" verbirgt.

Auch die Nationale Partei hat kürzlich in ihren Presse-Organen ihr Programm veröffentlicht, dessen größter Teil von der Zensur beschlagnahmt wurde. Nach der „Gazeta Warszawska" will diese Partei ein nationales Kapital anhäufen, das sich vor allem auf die Landwirtschaft stützt. Außerdem möchte die Endecja Industrie und Handel aus fremden, sowohl äußeren als auch inneren Faktoren befreien. Auf welche Weise man auf die Einflüsse von ausländischem Kapital in der Industrie wird verzichten können, sagt die „Gazeta Warszawska" nicht. Dagegen wird der Kampf mit dem fremden inneren Faktor auf die alte Note der „jüdischen Vermittlung" als wirtschaftlich noch schädlicher abgestimmt als die nationale Vermittlung.

## Englische Parlamentarier und Ostgalizien.

Unter der Überschrift „Die freche Fünfzehn" berichtet die polnische Presse aus London, daß 15 Mitglieder der Arbeiterpartei, von denen 6 Abgeordnete sind, sich an den Völkerbund gewandt haben, wie es sich mit der Erteilung der Autonomie für Ostgalizien durch Polen verhalte. Sollte Ostgalizien die Autonomie nicht erhalten, so schlagen die Mitglieder der Arbeiterpartei vor, diese Angelegenheit dem Haager Internationalen Schiedsgerichtshof **zu überweisen.**

## Man fordert die Schließung der deutschen Gymnasien

**Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Tarnowitz: Dieser Tage fand in Tarnowitz eine Versammlung sämtlicher polnischen Vereine statt, in der eine Entschließung folgenden Inhalts angenommen wurde:**

**1. Die Versammelten protestieren auf das Energischste gegen die von der deutschen Presse geführte Propaganda, die darauf abzielt, die Eröffnung des polnischen Gymnasiums in Beuthen unmöglich zu machen.** (Uns ist von einer solchen Propaganda nichts bekannt. — D. Red.)

**2. Die Versammelten fordern von den polnischen Behörden, alle deutschen Gymnasien auf dem Gebiet Polens zu schließen, bis die deutschen Behörden die Frage der Eröffnung des polnischen Gymnasiums in Beuthen in einem für die kulturellen und nationalen Interessen der polnischen Minderheit in Deutschland gelöst haben werden.**

**3. Die Versammelten verurteilen die absichtliche Verzögerung der Genehmigung zur Eröffnung des Gymnasiums durch die Reichsregierung, um dadurch die Jugend abzuhalten, sich in die polnische Schule einschreiben zu lassen, wodurch dem Besuch Abbruch getan werden würde.**

## Republik Polen.

**Verhaftung von zwei Beamten im Finanzministerium.**

**Einer Meldung der Warschauer Presse zufolge sind gestern zwei Beamte aus dem Finanzministerium unter der Beschuldigung verhaftet worden, Bestechungsgelder als Entgelt dafür entgegengenommen zu haben, daß sie verschiedenen Kaufleuten Gefälligkeiten bei der Steuereinschätzung geleistet haben sollen.**

**Neuer Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium.**

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Warschau die Meldung, daß der Präsident der Republik den Abteilungsleiter Karol Kasiński zum Unterstaatssekretär im Landwirtschafts- und Agrarreform-Ministerium ernannt hat.

**Ein kurzes Vergnügen.**

**Wie wir vor kurzem mitteilten, ist am Montag die letzte Nummer des „Pismo Codzienny" erschienen, von dem insgesamt 21 Nummern herausgegeben wurden. Davon hat die Zensurbehörde 8 Nummern beschlagnahmt. Die Druckerei dieses Blattes ist versiegelt worden.**

## Deutsches Reich.

**Verbot nationalsozialistischer Versammlungen.**

**Düsseldorf, 13. Oktober. (Eigene Meldung.) Der Düsseldorfer Polizeipräsident hat wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eine Reihe von nationalsozialistischen Versammlungen verboten.**

**Der sozialdemokratische Wahlaufruf.**

**Berlin, 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Vorwärts" bringt einen Aufruf der Sozialdemokratischen Partei, in dem der Reichskanzler außerordentlich scharf angegriffen wird.**

## Aus anderen Ländern.

**„Prometée" und „Persée".**

**Paris, 13. Oktober.** (Eigene Meldung.) **Der französische Marineminister hat Anordnung gegeben, daß die Ursachen, die zur Katastrophe der beiden großen französischen Unterseeboote „Prometée" und „Persée" geführt haben, aufs strengste untersucht würden. Bevor die Gründe dieser Katastrophen nicht einwandfrei feststehen, würde jegliche Kiellegung zum Bau von Unterseebooten des gleichen Typs untersagt werden.**

## Kleine Rundschau.

**40 000 Mark für eine Briefmarke.**

**Das Gericht in Newyork setzte vor kurzem den Wert einer Briefmarke auf 40 000 Mark fest. Es handelte sich um die sogenannte weiße Postmeistermarke, die nur in einem Exemplar existiert und in keinem Briefmarkenalbum der Welt verzeichnet ist. Die Geschichte dieser Marke ist einzigartig. Im Jahre 1845 meldete sich bei dem Postmeister James Buchanan in Baltimore der englische Zirkusartist Webster, der zu jener Zeit in Amerika weilte. Er äußerte den Wunsch, einen Brief an seine Angehörigen in England zu schicken. Der Gebrauch von Briefmarken war damals erst im Entstehen begriffen, und der Postmeister verfügte über keine 10 Cents-Marke, mit der ein Brief nach England frankiert werden sollte. Kurz entschlossen schnitt der Postmeister aus einem weißen Papierbogen ein kleines Viereck und zeichnete darauf mit Tinte die Konturen einer 10 Cents-Marke. Er hatte sicherlich damals keine Ahnung davon, daß dies winzige Papierschnipfel nach 87 Jahren den Wert von 40 000 Mark haben wird.**

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 14. Oktober 1932.**

Krakau — 2,78, Zawichost + 0,86, Warschau + 0,73, Plock + 0,40, Thorn + 0,17, Fordon + 0,18, Culm + 0,05, Graudenz + 0,13, Kurzebrak + 0,38, Piekel — 0,40, Dirschau — 0,57, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,46.

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Oktober.

### Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

## Deutsches Generalkonsulat Posen.

Generalkonsul Dr. Lütgens hat am 12. d. M. seinen Urlaub angetreten, der bis Anfang November währt.

### Aus dem Stadtparlament.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Bromberger Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst bekanntgegeben, daß die offizielle Amtsübergabe an Herrn Barciszewski am 10. November erfolgen werde.

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung selbst enthielt nur wenige Punkte, die dem Beschluß des Magistrats und der Finanzkommission gemäß erledigt wurden. Es handelte sich hauptsächlich um eine Ermäßigung der kommunalen Zuschläge zur Staatssteuer von Patenten für die Herstellung von alkoholischen Getränken und vom Verkauf dieser Getränke. Nach dem gestrigen Beschluß soll der Patent-Zuschlag für die Fabrikation 30 Prozent (bisher 35 Prozent) und vom Verkauf 50 Prozent (bisher 60 Proz.) betragen. Erhöht wurde dagegen der Kommunal-Zuschlag zu der staatlichen Einkommensteuer. Auf Grund des Gesetzes über die Regelung der kommunalen Finanzen kann die Kommune folgende Zuschläge erheben: Von einem Einkommen über 1500 bis 24 000 Złoty 4 Prozent, über 24 000 bis 88 000 4½ und über 88 000 5 Prozent des Einkommens. Dieser Magistratsantrag löste eine längere Debatte aus. U. a. bezeichnete man es als ungerecht, daß von einem Einkommen von über 1500 Złoty derselbe Prozentsatz an Steuern erhoben werden solle, wie er von 24 000 Złoty erhoben wird. Es wurde daher der Antrag auf eine entsprechende Staffelung dieses Prozentsatzes gestellt. Der entsprechende Antrag wurde jedoch abgelehnt, und die Vorlage des Magistrats wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung gelangte auch ein Schreiben des Magistrats zur Verlesung, in welchem dieser zu einer vor etlichen Monaten von der Stadtverordnetenversammlung an ihn gerichteten Anfrage in bezug auf

**die Wohnungssteuer**

Stellung nimmt. Dem Beispiel anderer Städte folgend hat der Magistrat bei der Besteuerung der Wohnungen auch die Küche als einen steuerpflichtigen Wohnraum bezeichnet und dementsprechend die Dreizimmerwohnungen mit Küche als eine Vierzimmerwohnung behandelt. In dem Schreiben stützt sich der Magistrat auf ein Gutachten der Finanzkammer in Thorn und meint, daß die Einschätzung aus diesem Titel auf Grund der Prüfung einer eigens hierzu eingesetzten Kommission erfolge, deren Aufgabe es sei, zu prüfen, ob die Küche in der betreffenden Wohnung als Wohnraum in Betracht komme. Das Schreiben des Magistrats löste eine längere Debatte aus, in der auf den Widerspruch dieses Gutachtens mit dem Mieterschutzgesetz, das für diese Frage allein maßgebend sei, hingewiesen wurde. Man einigte sich schließlich dahin, den Magistrat zu ersuchen, gegen die vom Wojewodschaftsamt eingelegten Reklamationen bei dem Obersten Verwaltungsgericht zu klagen, um endlich eine Klärung in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Endlich wurde ein Antrag eines Komitees angenommen, der Koscielnastraße (früher Kirchenstraße) einen anderen polnischen Namen zu geben. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß die ul. Koscielna nur aus Versehen eine Übersetzung der früheren Kirchenstraße sei und dies erinnere an die Zeit der preußischen Herrschaft. Dieser Fehler müsse wieder gutgemacht werden. Diese Argumentation wirkte selbstverständlich bei den polnischen Stadtvätern überzeugend.

Der öffentlichen Sitzung schloß sich eine geheime an.

### Katastrophale Lage der Selbstverwaltungen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Minister für soziale Fürsorge, Dr. Hubicki, eine Delegation des territorialen Selbstverwaltungsverbandes empfangen, die ihm die überaus traurige Lage der sozialen Fürsorge in den Kommunalverbänden schilderte. Die rückständigen Gebühren, die die Selbstverwaltungen der Krankenhäusern für die Behandlung von Kranken schulden, hätten bereits den Betrag von 60 Millionen Złoty überstiegen und wachsen noch weiter an. Ähnlich verhalte es sich mit den Unterhaltungsgebühren in den Fürsorgeämtern.

Im Zusammenhange mit dieser katastrophalen Lage der Selbstverwaltungen unterbreitete die Delegation dem Minister folgende Forderungen, von deren Erfüllung die Kommunen eine Besserung der Lage erhoffen:

1. Revision der Tarife in Krankenhäusern und Fürsorgeanstalten durch Rationalisierung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten;
2. Entziehung des Rechts der Krankenkassen, das diesen eine 50prozentige Ermäßigung der Behandlungsgebühren in den Krankenhäusern zusichert;
3. Erlaß einheitlicher Bestimmungen über die Deckung der Unterhaltungskosten für Arme;
4. Einführung einer besonderen Steuer zur Deckung der Behandlungs- und Fürsorgekosten für Arme.

§ **Schulrat Altmann †.** Ein bekannter Schulmann, der Schulrat Altmann — Mitkämpfer von 1870/71 — wurde am 3. Oktober d. J. in Gavelberg (Reg.-Bez. Potsdam) im Alter von 84 Jahren aus diesem Leben abberufen. Jahrzehntelang wirkte er, als Pädagoge allseitig verehrt, am Lehrerseminar Bromberg bis zu seiner 1895 erfolgten Ernennung zum Kreisschulinspektor in Karthaus. Hier wie auch in Bromberg, wo er viele Jahre Stadtverordneter war, nahm er regen Anteil am kommunalen Leben und bekleidete zahlreiche Ehrenämter. Als weidgerechter Jäger genoß er auch bei der grünen Farbe großes Ansehen. Ein aufrechter deutscher Mann ist mit ihm dahingegangen.



§ **Auflösung der Meldeämter bei dem 1. und 2. Polizeikommissariat.** In Ausführnug eines Beschlusses der städtischen Körperschaften hat man jetzt die Meldeämter bei dem 1. und 2. Polizeikommissariat aufgelöst. Die An- bzw. Abmeldungen aller Personen, die im Bereich der beiden genannten Kommissariate wohnen, nimmt vom 15. d. M. ab das Hauptmeldeamt in der Friedrichstraße (Długa) 41, Zimmer 2, entgegen. Zur Erleichterung für das Publikum, das vom Zentrum der Stadt weit entfernt wohnt, hat man eine Filialabteilung in der Schillerstraße (Ign. Paderwskiego) 3, eingerichtet, wo Interessenten, ohne territoriale Einschränkung, von 8 bis 12 Uhr ihre An- bzw. Abmeldungen vollziehen können. — Die Meldeabteilungen bei dem 3. und 4. Polizeikommissariat, bleiben weiter bestehen.

§ **Das Fest der Goldenen Hochzeit** begeht am 15. d. M. das Ehepaar Friedrich und Amalie Raddatz aus Kruschin, Kreis Bromberg. Von den 13 Kindern leben 11 verheiratet in Deutschland; ein Sohn ist im Hause der Eltern tätig und eine Tochter befindet sich in leitender Stellung in einem größeren Gutshaushalt in Polen. Der Jubilar, der ebenso wie seine Gattin in der Mitte der 70er Jahre steht und sich bester körperlicher wie geistiger Gesundheit erfreut, entstammt einer Familie, die sowohl als Landwirte wie als Menschen in gutem Rufe steht. Friedrich Raddatz erinnert sich noch heut gern seiner militärischen Dienstzeit bei den Königsgrenadieren; er war seinerzeit Flügelmann des zweiten Zuges der 2. Kompanie, dessen Führer damals Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm II. war.

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am 18. d. M. von 8 Uhr morgens ab auf dem Viehplatz am Städtischen Schlachthof statt.

§ **Belinski auf freiem Fuß.** Am Dienstag wurde in einer nichtöffentlichen Sitzung des Gerichts beschlossen, dem Antrag des Verteidigers, Belinski aus Gesundheitsrücksichten sofort aus dem Gefängnis zu entlassen, stattzugeben.

§ **Ein Kommunistenprozeß** findet am 28. d. M. vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Wegen kommunistischer Umtriebe werden sich zu verantworten haben: der Stadtverordnete Jan Olszewski, die Eheleute Zygmunt und Marja Jaworski, Szczepan Pawliczek und Kazimierz Lutomski.

§ **Einen Fahrradunfall** erlitt der 20jährige Arbeiter Czesław Bugczynski von hier. B., der gestern mit seinem Rade nach Nakel fuhr, wurde von dem Kotflügel eines ihm entgegenkommenden Lastautos erfaßt und vom Rade geschleudert. Außer einem Armbruch hatte der junge Mann am ganzen Körper Verletzungen erlitten, die seine Einlieferung ins Städtische Krankenhaus nötig machten.

§ **Einen Unfall** erlitt am Hann von Weyhernplatz der Chauffeur Franz Knapp aus Culm. Als er mit der Ausbesserung einer elektrischen Luftpumpe beschäftigt war, wurde ihm der Zeigefinger der linken Hand abgerissen.

§ **Gelegenheit macht Diebe.** Als gestern nachmittag ein etwa 18jähriger junger Mensch an dem Hause Ecke Elisabeth- und Mittelstraße vorüberging, fiel plötzlich eine Damenhandtasche vor seine Füße. Sich bücken, die Tasche aufheben und eiligst davonlaufen war eins. Es stellte sich heraus, daß die Handtasche, in der sich 20 Złoty befanden, einer Bewohnerin des genannten Hauses gehörte, die sich aus dem Fenster der ersten Etage beugte und dabei die Tasche hatte fallen lassen. Obwohl einige Passanten dem Diebe nachliefen, gelang es ihnen nicht, diesen festzunehmen.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Der Kaufmann Stanisław Kostrzewski, Töpferstraße (Zduny) 11, meldete der Polizei, daß ein unbekannter Täter in sein Kolonialwarengeschäft gedrungen sei und von dort Kolonialwaren im Werte von etwa 900 Złoty gestohlen habe. — Josef Januszewski, Kurfürstenstraße (Senatorska) 30, meldete den Diebstahl einer Eisenpforte im Werte von 160 Złoty. — Aus einem Garten des Hauses Danzigerstraße 150 wurde Wäsche gestohlen. — 50 Kg. Schmalz stahlen Einbrecher dem Fleischer Marjan Karwacki, Kujawierstraße 16 wohnhaft. — Von einem verschlossenen Boden des Hauses Danzigerstraße 87 stahlen Einbrecher Fensterrahmen.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Damen- und Herren-Frisiersalon Ronowicz ist von der ulica Gdańska 91 nach der ulica Gdańska 32 verlegt (früher Blumengeschäft Wisniewski). Siehe auch Anzeige. (8304

### Doppel-Selbstmord.

* **Lissa** (Leszno), 14. Oktober. (PAT) Selbstmord durch Erschießen beging der 19jährige Pawel Belok, der früher der Kadettenschule des 3. Korps in Rawitsch angehörte. Er machte seinem Leben in Gegenwart einer 25jährigen weiblichen Person ein Ende, mit der ihn enge Beziehungen verknüpft hatten. Unter dem Eindruck der traurigen Tat warf sich die Geliebte des B. unter einen Zug und wurde sofort getötet. Angeblich sollen Schwierigkeiten, die die Eltern des B. dem jungen Manne wegen seines Verhältnisses machten, die Ursache zu den Selbstmorden seien.

□ **Crone** (Koronowo), 13. Oktober. Am 20. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Kürzlich wurden dem Besitzer Friedrich Liedke in Wudzyn 15 Hühner gestohlen. — Am 13. d. M. feierten die S. Wiesniewskischen Eheleute von hier das seltene Fest der Diamantenhochzeit. Der Jubilar ist 89 und seine Gemahlin 85 Jahre alt.

ex **Exin** (Kcynia), 13. Oktober. Einen gut vorbereiteten Einbruch verübten heute Nacht unbekannte Täter. Als die Arbeiter der Ein- und Verkaufsgenossenschaft in den Speicher gingen, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß vor dem aufgehäuften Weizen sehr viel Weizen zertreten und der Haufen sehr viel kleiner war, als sie ihn am Vorabend zurückgelassen hatten. Sie gingen dann in die oberen Lagerräume und fanden einen Sack voll Gerste und zwei Sack halb gefüllt, so daß es den Anschein erweckte, als ob die Diebe in ihrer Arbeit gestört wurden. Bei näherer polizeilicher Untersuchung wurde festgestellt, daß die Diebe mit Hilfe einer Dachdeckerleiter in die oberen Speicherräume gelangten. Sie zerschlugen eine Scheibe und öffneten dann das Fenster. Die gefüllten Säcke haben sie anscheinend am Strick heruntergelassen. Die Leiter wurde hinter dem Wasserturm in der Nähe des Speichers in einem Graben gefunden. Die Ermittlungen sind im Gange.

**Gnesen** (Gniezno), 12. Oktober. Durch Hufschlag schwer verletzt wurde der Besitzer Wittenberg-Libau (Lubowo) bei Gnesen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

z. **Inowrocław**, 14. Oktober. Zwei neue große Einbrüche wurden in der vergangenen Nacht in unserer Stadt verübt. Im ersten Fall drangen die Täter auf den Hof des Hauses ul. Krol. Jadwigi 15, durchbohrten dort die Füllungen der Tür zum Geschäftslokal des Herrn Strunk, zwängten durch das nur kleine Loch einen Knaben, der so in das Innere gelangte und dort acht Revolver, eine größere Menge Munition, einige Schläuche zu Radfahrreifen und verschiedene andere Gegenstände stahl und diese durch ein vergittertes Fenster, aus welchem eine Scheibe herausgenommen war, seinen auf dem Hof wartenden Genossen übergab, um dann auf dem gleichen Wege, wie er gekommen, das Lokal wieder zu verlassen. Im zweiten Fall hatten sich die Einbrecher die Mühle des Herrn Morawski hierselbst in der ul. Młyńska zum Opfer ausersehen. Dort drangen sie mit Hilfe einer Leiter nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in das Innere ein und stahlen einige Transmissionsriemen und verschiedene Zentner Weizen.

**Posen** (Poznań), 12. Oktober. Der 7jährige Schulknabe Karl Sternal in Luban, der vorgestern durch den Leichtsinn eines Radfahrers von einem Kraftwagen überfahren wurde, ist im Stadtkrankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Radfahrer und der Chauffeur des Autos, die sich sofort nach dem Unglücksfall aus dem Staube machten, sind bisher noch nicht ermittelt. — Das Opfer eines fahrlässigen Umgehens mit einem geladenen Revolver wurde gestern der Arbeitslose Stanisław Kotecki, als er auf dem Gerberdamm bei der Speditionsfirma Kaczmarek um Arbeit nachfragte. Ein Verwandter des Firmeninhabers namens Ludwig Kaczmarek beschäftigte sich mit der Schußwaffe. Ein Schuß löste sich und verletzte Kotecki schwer an der linken Hüfte. — Eine etwas stürmische Exmission gab es gestern aus dem Hause Büttelstraße 19, indem der zu Exmittierende Rappaport dem Gerichtsvollzieher heftigen Widerstand leistete und durch sein Gebahren einen großen Menschenauflauf verursachte, der sich für Rappaport ins Zeug legte. Die Polizei zerstreute schließlich die Volksmenge, so daß die Exmission durchgeführt werden konnte.

*** Posen (Poznań), 14. Oktober. (PAT) Verhaftet wurde ein Beamter der Landesfeuerversicherung namens Weyrenther, der durch betrügerische Manipulationen die Versicherung um etwa 200 000 Złoty geschädigt hat. Er hat die Unterschriften von Agenten gefälscht und sich für angebliche Versicherungsabschlüsse die Provisionen auszahlen lassen. Das Verfahren, das gegen ihn eingeleitet wurde, sieht neben der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges solche betreffs Meineides und versuchten Mordes vor.**

r. **Schocken**, 13. Oktober. Anläßlich einer Feierlichkeit, während der ein Orchester auf dem hiesigen Bahnhof spielte, scheuten die Pferde eines Wagens. Der Wachtmeister Miliński, welcher die Straße passierte, wurde derart heftig von der Wagendeichsel in den Rücken gestoßen, daß er etwa 10 Meter fortgerissen wurde und mit schweren inneren Verletzungen und Rippenbrüchen liegen blieb.

**Tremessen** (Trzemeszno), 12. Oktober. Der gestrige Pferde- und Viehmarkt war außergewöhnlich schwach besucht. Gute Arbeitspferde wurden mit 250—300 Złoty bezahlt, mittlere Pferde erzielten höchstens 180 Złoty. Für beste Milchkühe wurden 180—200 Złoty gefordert. Jungvieh war aufgetrieben, jedoch fehlte es an Käufern. Die Preise für Jungvieh waren sehr gedrückt.

c **Wongrowitz**, 13. Oktober. Ein schwerer Einbruch wurde in einer der letzten Nächte bei dem Kaufmann Schwermer in Lekno verübt. Den Tätern fielen ein neuer Herren-Opossum-Pelz im Werte von 800 Złoty, über 100 Meter Leinwand, etwa 25 Meter Hosenstoff, 50 Meter Damentuch und 3 Ballen Schürzenstoff in die Hände.


Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.


**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 237**

# Kirchenzettel.

Sonntag, d. 16. Okt. 1932
(21. Sonntag n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Bromberg.** Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstd. im Gemeindehause, Pfarr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst d. Blaukreuzvereins, Pfr. Mathias, der Kindergottesdst. fällt aus, nachm. 5 Uhr Blaukreuzfestfeier im Gemeindehause.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, ½12 Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abds. 8 Uhr Vereinsstd. des Jungmänner-Vereins.

**Luther-Kirche.** Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11½ Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

**Kl. Bartelsee.** Vormitt. 10 Uhr Feststottesdienst, **Einführung der Konfirmanden**, der Kindergottesdienst fällt aus, nachm. ¼4 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abds. 7 Uhr Jungmännerversammlung Mittwoch, abends 7 Uhr Singen.

**Schröttersdorf.** Mittwoch, nachmitt. ½5 Uhr **Frauenhilfe,** Sonnabend, abds. ½8 Uhr Kirchenchor.

**Schleusenau.** Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

**Prinzenthal.** Mittwoch, ab. 8 Uhr Jungmännerversammlung in Blummes Kinderheim.

**Ev.-luth. Kirche.** Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

**Baptisten-Gemeinde.** Kinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, ½6 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 3½ Uhr Jugendbund Evangelisation fällt aus, 5 Uhr Beteiligung a. d. Blaukreuzkonferenz. Montag, abds. 8 Uhr Freundeskreisstunde des Jugendbundes, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk

**Evangelische Gemeinschaft,** Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendverein, abds. 8 Uhr Erntedankfeier, Pred. Wecke

**Neuapostolische Gemeinde,** Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Mittwoch, abends 8 Uhr Gottesdienst.

**Lochowo.** Vorm. 10 Uhr Erntedankfest, Pfarrer Hesekiel*.

**Cielle.** Vorm. 10 Uhr Gottesdst., anschl. Kindergottesdienst.

**Kruschdorf.** Nachmitt. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

**Schulitz.** Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst, ¾4 Uhr Jungmädchenverslg., ¾5 Uhr Jungmännerverein, Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

**Otterane - Langenau.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Kindergottesdst., ¼12 Uhr Jugendstunde und Chorübung.

**Labischin.** Am 23. 10. Feier des 150jährigen Bestehens der Gemeinne und Glockenweihe, vorm. 10 Uhr Festgottesdst. Herr Generalsup. nachm. 3 Uhr Gemeindefeier.

**Elsendorf.** Die Andacht fällt aus.

**Ronek.** Vormitt. 10 Uhr Festgottesdienst z. Glockenweihe, nachm. 2½ Uhr Nachfeier.

**Grünkirch.** Wegen der Glockenweihe in Ronek fällt d. Gottesdienst aus, nachm. ½3 Uhr Zusammenkunft der jungen Mädchen im Konfirmandenzimmer.

**Nowawieś Wielka.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.

**Złotniki-Kuj.** Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

**Osielsk.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Weichselhorst.** Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst.

**Koselitz.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Wtelno.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

**Nakel.** Nachm. 3½ Uhr Gottesdienst, Dienstag, ab. ½8 Uhr Missionsnähverein Donnerstag, abends 6 Uhr Bibelstunde.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 237.

Bromberg, Sonnabend den 15. Oktober 1932.

# Pommerellen.

14. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

### Goetheschule.

**Musikalischer Abend.**

Eine musikalische Feierstunde, dem Andenken und Werk Chopins geweiht, vereinte am Mittwoch, dem 12. Oktober, Schüler, Eltern und Freunde der Schule in der Aula des Gymnasiums. Herr Prof. Henkel umriß zunächst in einleitenden Worten Sinn und Ziel dieser Veranstaltung, der in regelmäßigen Abständen ähnlich angelegte folgen sollen: Aufnahmefähigkeit für edle Musik zu schaffen und gleichzeitig der Wiederhinwendung der Jugend zu aktiver Musikpflege Anreiz und Beispiel zu geben. Er schilderte darauf eindrucksvoll den Ruhm- und Leidensweg des großen Komponisten und leitete dann über zu den Werken, die von einheimischen Künstlern zu Gehör gebracht wurden: Herr Haß (Geige), Fräulein Kalmukoff (Klavier), Herr Sanewski (Cello) spielten einzeln und im Trio Chopinsche Musik; auch einige andere Komponisten gelangten zum Vortrag. Der Gesamtcharakter der Veranstaltung erwies das Streben nach Haltung und Gehalt, die Einzelvorträge zeigten Können und Hingabe; sie bewiesen, daß lebendiger Kulturwille der allgemeinen wirtschaftlichen Verelendung nicht weichen muß und neue Wege der Betätigung zu finden weiß. Redner und Vortragende, die Goetheschule als Veranstalterin, dürfen des Dankes der zahlreichen Besucher sicher sein. *

### Die Mißbräuche

in der Magistratsabteilung für die Auszahlung der Arbeitslosen-Unterstützungen sind bereits, was die Täterschaft anbetrifft, aufgeklärt worden. Als Hauptschuldige sind in der von der städtischen Behörde gemeinsam mit der Kriminalpolizei geführten Untersuchung der kontraktlich angestellte Magistratsbeamte Dabert, sowie zwei in der Abteilung beschäftigte geistige Arbeitslose namens Finger und Krawczyński ermittelt worden. Alle drei haben ihre Schuld eingestanden. Außerdem sind drei Magistratsbeamte, nämlich Sikorski, Buchmann und Wremblewski vom Amte suspendiert worden. Gegen sie soll das Disziplinarverfahren eingeleitet werden, da man ihnen zum Vorwurf macht, die ihnen obliegende Pflicht der Kontrolle der ihnen unterstellten Beschäftigten vernachlässigt zu haben, wodurch die Unterschleife erst ermöglicht worden seien. Die Verstöße in der Auszahlungs-Abteilung für die Arbeitslosen-Unterstützungen datieren bereits seit längerer Zeit, da wöchentlich rund 2200 Auszahlungen vorzunehmen waren, dürfte die Aufstellung der Listen mit einer Anzahl fingierter Namen gar nicht so schwierig gewesen sein. Was die Höhe der veruntreuten Summe anbetrifft, so dürfte es sich um etwa 5000 Złoty handeln. Infolge der trüben Erfahrungen, die jetzt der Magistrat mit der Hilfe von geistigen Arbeitslosen bei der Erledigung der Unterstützungs-Auszahlungen gemacht hat, sind von ihm die in dieser Abteilung beschäftigt gewesenen Erwerbslosen entlassen worden. Die Lohnzahlungen für die Notstandsarbeiten sowie die Auszahlung aller Unterstützungen an Arbeitslose werden nunmehr nur durch die Abteilung für soziale Fürsorge erfolgen. *

× **Deutsche Winterhilfe.** Auch mit Beginn der jetzigen kalten Jahreszeit soll, wie bereits zweimal vorher, den ohne ihre Schuld infolge der Arbeitslosigkeit leidenden Volksgenossen von seiten ihrer mitfühlenden Landsleute helfend zur Seite gestanden werden. Erfreulicherweise hatten sich zu der kürzlich in der Herberge zur Heimat anberaumten Versammlung, deren Zweck es war, die einleitenden Beratungen in Sachen der Winterhilfe zu pflegen, eine stattliche Anzahl von Damen und Herren eingefunden. So schwer auch die Not der Zeit auf jedem Einzelnen lastet, so sehr ist man sich aber dessen bewußt, daß der schuldlos darbende Bruder und Stammesgenosse nicht im Stich gelassen werden kann. Diesem Gedanken gab der Vorsitzende des bisherigen Arbeitsausschusses, Pfarrer Dieball, beredten Ausdruck. An die deutschen Volksgenossen appellierend, so wie bisher auch fernerhin mit der bewährten Opferwilligkeit das Hilfswerk zu unterstützen, schlug der Redner vor, die Winterhilfsarbeit in der bis jetzt gewohnten Weise durchzuführen. Auch die Arbeitsstätte für die Umarbeitung alter Kleidungsstücke soll erneut in Wirksamkeit treten, wobei man hofft, daß der gebefreudige Sinn sich auf diesem Gebiete weiterhin tatkräftig bezeigen werde. Geschäftsführer Schmidt unterstützte die Darlegungen des Vorsitzenden durch wertvolle Hinweise, Erläuterungen und Mitteilungen aus seiner in der Winterhilfe stets ausgeführten umsichtigen und umfangreichen praktischen Tätigkeit. Eine Anregung betreffend die Einrichtung eines Arbeitsnachweises und, wenn angängig, Arbeitsgelegenheiten für Arbeitswillige zu beschaffen, wurde dahin geklärt, daß der Verwirklichung dieser Gedanken hierselbst Hindernisse entgegenständen. Im übrigen könne der Brauch, daß etwa zu vergebende Arbeit dem Arbeitsausschuß gemeldet werde, der dann das Weitere tue, fernerhin geübt werden. Auch die Landbevölkerung soll wieder um ihre Mithilfe gebeten werden. Nach dieser ersten Sitzung und Aussprache zu urteilen, darf mit voller Zuversicht angenommen werden, daß das nunmehr eingeleitete neue Winterhilfswerk ebenso gute Früchte tragen werde, wie die vorhergegangenen Aktionen dieser Art. *

× **Ein neuer Autobus-Fahrplan.** Abfahrt Neuenburg (Nowe) nach Graudenz: 6.20, 7.15, 9.00, 10.00, 13.20, 14.15, 15.15; Abfahrt Graudenz in Richtung Neuenburg, Mewe usw. 10.25, 11.30, 12.30, 14.00, 16.30, 17.25, 18.30. Dieser Autobus verkehrt auf der Linie Neuenburg, Mewe, Pelplin, Zblewo und hat Verbindung nach Dirschau, Schöneck und Berent. *

× **Straßenunfall.** In der Schützenstraße (M. Focha) wurde am Mittwoch der 14jährige Władysław Szymański (Czarnecki-Kaserne) von einem Auto angefahren, wobei der Knabe eine zum Glück nur leichte Verletzung erlitt. *

* **Niedergeschlagenes Verfahren.** Wir berichteten im Mai d. J. über angebliche Unterschlagungen, die sich der frühere Geschäftsführer der Graudenzer Filiale der Firma „Bata“ habe zu schulden kommen lassen. Wie wir erfahren, hat jetzt die Staatsanwaltschaft das Verfahren niedergeschlagen, da die Untersuchung keine genügenden Beweise zur Einleitung eines Verfahrens erbracht habe. *

× **Ein umfangreicher Meineidsprozeß** wurde vor einigen Tagen vor der Strafkammer des Bezirksgerichts verhandelt. Angeklagt waren Anastazy Pick, Emilje Majewska, Jan Malewski, Monika Malecka, Karol Kicz und Juljan Malewski wegen Meineids, sowie Albin Szandrach und seine Ehefrau Emilje Szandrach wegen Verleitung zum Meineide. Die Angeklagten sind sämtlich im Kreise Mewe (Gniew) ansässig. Die falschen eidlichen Aussagen sollen in einer am 1. Februar 1927 auf dem Bezirksgericht in Graudenz in Angelegenheit einer Holzlieferung geführten Verhandlung gemacht worden sein. Acht Rechtsanwälte, darunter Rechtsanwalt Ettinger aus Warschau, standen den Angeklagten zur Seite. In der Verhandlung wurden 32 Zeugen vernommen. Als psychiatrische Sachverständige fungierten die Nervenärzte Dr. Hoffmann und Dr. Bednarz. Das Urteil in diesem Prozeß wurde am Dienstag mittag verkündet. Es lautet auf 2 Jahre bzw. 1 Jahr Gefängnis für Albin Szandrach und seine Ehefrau Emalje, wobei bei beiden ein Teil der Strafe unter die Amnestie fällt und die Untersuchungshaft in Anrechnung kommt. Die übrigen sechs Angeklagten sprach das Gericht frei. *

× **Die Belästigung der Leute,** die auf dem Markt ausstehen, durch langfingrige Jugend führte Mittwoch auf dem Getreidemarkt zu folgendem Vorfall: Ein etwa 14jähriger Junge entwendete einem Verkäufer etwas von seinem Obst. Der Bestohlene bemerkte das und lief dem fliehenden Diebe nach. An den Schienen der Elektrischen, wo ihn der Landmann erreicht hatte, stürzte der Knabe und zog sich eine blutende Kopfverletzung zu, die ärztliche Hilfe beanspruchte. Schweren Charakter hat die Verwundung zum Glück nicht.

× **Sonderbare — Spatzenjäger.** Am letzten Dienstag gegen 8 Uhr trat im Landkreise Graudenz eine Unterbrechung der elektrischen Stromzuführung ein, die etwa vier Stunden lang währte. Die aus Graudenz zur Untersuchung des Anlasses der Einstellung der Stromlieferung entsandten Monteure vermochten erst um 11 Uhr festzustellen, daß die Ursache der Stromunterbrechung ein in der Nähe von Burg Belchau (Białachowo) auf die Hochspannungsleitung geworfenes Stück Draht mit daran befestigten Steinen war. Nach Entfernung dieses Hindernisses funktionierte die Stromzuführung wieder in gewohnter Weise. Um die Täter festzustellen, wurde ein Polizeibeamter aus Kl. Tarpen abgesandt. Ihm gelang es, die Schuldigen in den Personen eines Landwirts sowie zweier Arbeiter aus Burg Belchau zu ermitteln und festzunehmen. Sie hatten anfänglich zu leugnen versucht, dann aber eingestanden. Als Motiv ihrer Handlungsweise gaben sie an, daß sie auf die eingangs angeführte Weise auf den Leitungsdrähten sitzende Spatzen greifen wollten. *

× **Diebstähle.** Karl Furgalski, Schuhmacherstraße (Szewska) 19, sind laut zusätzlicher Anzeige noch einige Barchentstücke im Werte von 380 Złoty, Franciszek Kornaczewski, Lessen (Łasin), ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty, der Direktorin des Mädchen-Gymnasiums ein Detaphon im Werte von 60 Złoty, Franciszek Mendat, Ziegeleistraße (Cegielniana) 11, ein Abrechnungsbuch und 60 Złoty, sowie Władysław Pinuszewski, Lindenstraße (Lipowa) 68, Wäschestücke aus der Waschküche entwendet worden. *

## Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden um 3 Zentimeter zu und betrug Donnerstag früh 0,16 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen die Dampfer „Kazimierz Wielki“, „Jagiełło“ und „Faust“ ein, von denen die beiden letztgenannten nach Dirschau bzw. Danzig weiterfuhren. Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau legten die Dampfer „Krakus“ bzw. „Witeź“ hier an. * *

‡ **Das Appellationsgericht** beschäftigte sich am Dienstag unter dem Vorsitz des Appellationsrichters Kolarz mit der Angelegenheit des Leiters der hiesigen „Mleczarnia Centralna“, Fr. Moenke, der s. Zt. vom Bezirksgericht zu sechs Monaten Gefängnis und 1200 Złoty Geldstrafe verurteilt wurde, weil in dem Betriebe eine Ratte in der Sahne ertrunken und diese Sahne zu Butter verarbeitet worden sein soll. Die Anklage in der jetzigen Revisionsverhandlung führte der Vizeprokurator des Appellationsgerichts Bieńkowski. Die Beweisaufnahme ergab, daß Herr M. bei der Übernahme seines Postens erhebliche Unordnung vorgefunden hat, der sofort durch Entlassung eines Teils des Personals gesteuert wurde. Unter den Entlassenen befand sich auch der derzeitige stellvertretende Leiter Przekapowicz. Dieser war es, der eine Anzeige gegen Herrn M. erstattete und hierin die Geschichte von der Ratte usw. erwähnte. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf. Es erkannte, daß M. nach seiner Amtsübernahme für Herstellung von Ordnung gesorgt hat, sah die Aufsicht aber für nicht ausreichend an und verurteilte ihn zu 300 Złoty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 90 Zł. Gegen dieses Erkenntnis ist Kassationsklage eingereicht. * *

t. **Wieder zwei Straßenunfälle.** In der Nähe der Kreisstarostei fuhr Mittwoch ein Kraftwagen des 8. schweren Artillerie-Regiments auf den Radfahrer Roman Grabowski, Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 20, auf, dessen Stahlroß dabei beschädigt wurde. — In der Brombergerstraße überfuhr am Dienstag ein mit dem Warschauer Zeichen versehenes Auto den 8 Jahre alten Siegfried Drwęski, dessen Eltern in der Grabenstraße (Fosa Staromiejska) 4 wohnen. Der Chauffeur kümmerte sich nicht um das verletzte Kind, sondern suchte schleunigst das Weite. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Mittwoch zwei Männer wegen Trunkenheit. — Zur Anmeldung bei der Polizei gelangten an diesem Tage ein kleiner Diebstahl und zwei Betrugsfälle. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungs- bzw. handels-administrativer Bestimmungen wurden sechs bzw. ein Protokoll aufgenommen. * *



### Der Kampf gegen die Kieferneule.

Gegen die fortschreitende Ausbreitung der gefürchteten Kieferneule, die vor einigen Jahren u. a. auch in den Pommerellischen Wäldern großen Schaden angerichtet hat, sind seitens der staatlichen Forstdirektion in Thorn energische Abwehrmaßnahmen in die Wege geleitet worden. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die staatlichen Waldungen von Rudak und Pieczen nach Puppen der Kieferneule abzusuchen. Diese Arbeit wird ungefähr einen Monat in Anspruch nehmen. Der Magistrat der Stadt Thorn hat für diesen Zweck der Direktion der Staatsforsten 600 Erwerbslose zur Verfügung gestellt.

d **Gdingen** (Gdynia), 12. Oktober. Aufsehen erregte hier die Amtsenthebung des Hafenkapitäns Zalewski. Seiner Zeit waren von eingeweihten Personen schwere Vorwürfe gegen den Genannten gerichtet worden, so daß eine Disziplinarkommission aus Warschau kam, die die einstweilige Amtsenthebung anordnete. — Bestohlen wurde heute nachts der Hausbesitzer Klementowski, dem bisher unbekannte Diebe 2 Anzüge und Wäsche im Werte von 350 Złoty entwendeten. — Infolge leichtsinnigen Hantierens mit geladener Schußwaffe verwundete sich erheblich der Arbeiter Alfons Tomaszewski, wobei er einen Armschuß davontrug. — Eine größere Diebesbande, die systematisch Kohlenzüge bestahl und mit der Diebesbeute schwunghaften Handel trieb, konnte heute von der Polizei festgenommen werden. Es handelt sich um vorbestrafte Arbeitslose, die den Gerichtsbehörden überliefert wurden.

tz. **Konitz** (Chojnice), 13. Oktober. Das hiesige Bezirksgericht gab gestern einen größeren Posten deutscher Landkarten wieder frei, der grundlos beschlagnahmt und für eine Graudenzer Buchhandlung bestimmt war. — Der Landwirt Thomas Knapig aus Bromberg hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten wegen eines vor längerer Zeit angeblich geleisteten Meineides. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Die Angelegenheit ließ sich jedoch nicht mehr klären, so daß das Gericht den Angeklagten freisprach. — Edmund Sowinski aus Jastrzębiec wurde wegen Sittlichkeitsvergehens an einem 13jährigen Mädchen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 12. Oktober. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Fleischermeister Aloysius Rohde in der Sienkiewiczastraße ausgeführt. Von der Hofseite wurde ein Fenster ausgehoben; dann drangen die Diebe in den Laden ein und von dort in die Räucherkammer, aus der sie Fleischwaren im Werte von etwa 500 Złoty mitnahmen. — Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 16.—30. September 9 männliche Geburten, 12 weibliche und 3 Totgeburten, 11 Todesfälle und zwei Eheschließungen gemeldet.

a. **Schwetz** (Świecie), 12. Oktober. In Schmentau wurde Anton Janowicz aus Czerwinsk ein Fahrrad Marke „Adelheid“ Nr. 1191 gestohlen. — Auf der Chaussee Lianno—Klinger ereignete sich am letzten Freitag ein Motorradunfall. Der Führer des Motorrades, Alfons Łobocki, 30 Jahr alt, fuhr mit seinem Bruder, dem Maler Jan Łobocki, 39 Jahre alt, beide aus Stargard, auf der benannten Chaussee. Beim Ausbiegen vor einem Wagen stieß er auf einen Stein, wobei beide Brüder stürzten und sich schwere Verletzungen zuzogen. Sie wurden beide ins Spital nach Stargard überführt. — Auf dem heutigen Markt war die Belieferung mit Kartoffeln so stark, daß der Preis auf 2,00—2,10 sank und sehr viele Kartoffeln zurückgenommen wurden.

g **Stargard** (Starogard), 13. Oktober. Gestern meldeten wir, daß bereits zum zweiten Male die Schaufenster der Firmen „Zgoda“ und „Bazar Tany“ zertrümmert wurden. Heute nacht wurde zum dritten Male das letzte Schaufenster der Firma „Zgoda“ gänzlich eingedrückt. Die Übeltäter entwendeten diesmal aus dem Fenster einen Mantel, drei Paar Lackschuhe und einige Stücke Wollwäsche; sie entkamen unerkannt.

# Die Entlarvung Daubmanns.

An maßgeblichen Stellen der Polizeibehörden hatten sich in letzter Zeit die Verdachtsmomente gehäuft, daß Daubmann gar nicht Daubmann sein könne. Die Zweifel an „Daubmanns" Angaben führten am Montag zu einer polizeilichen Vernehmung und ärztlichen Untersuchung des anangeblichen Heimkehrers in Endingen.

### Eine Gegenüberstellung.

Der Leiter der Untersuchung, Regierungsrat Dr. Ramsberger, erklärte in der amtlichen Pressekonferenz, die Behörden hätten sich von Anfang an in jeder Weise bemüht, die Angelegenheit zu klären. Der Fall habe große Schwierigkeiten bereitet, denn es bestand die Möglichkeit, daß Daubmann in Kriegsgefangenschaft war, daß er in die Fremdenlegion eingetreten war und daß man einen Unglücklichen in ungerechtfertigter Weise angriff. Verschiedene Anzeichen sprachen aber dafür, daß der angebliche „Daubmann" nicht die Wahrheit gesagt hatte. Vor allem waren seine geographischen Kenntnisse recht lückenhaft. Es meldeten sich auch mehrere Leute, die den echten Daubmann angeblich in der Fremdenlegion und in Afrika gesehen haben wollen.

Als dann alles Material zusammengetragen war, beschloß die Behörde, den angeblichen Daubmann in Endingen noch einmal zu vernehmen. Die Antworten Daubmanns bestärkten die Vernehmenden in ihrer Überzeugung, daß Daubmann seiner Sache nicht mehr so sicher sei. Wieder weigerte er sich, den Namen des italienischen Dampfers zu nennen, mit dem er angeblich nach Italien gekommen war. Er wolle nächste Woche mit Major Bumiller, seinem ehemaligen Kommandeur, nach Italien fahren und dort auf die Einfahrt des italienischen Dampfers warten, um sich von dessen Kapitän sein Ehrenwort zurückgeben zu lassen. Ramsberger entgegnete, das könne doch einfacher geschehen, indem er eine Briefmarke kaufe und einen eingeschriebenen Brief an den Kapitän schicke. Ramsberger gewann immer mehr den Eindruck, daß die ganze Angelegenheit nicht stimme.

Es wurde nun beschlossen, den Fremdenlegionär Krüger, der mitgeteilt hatte, daß er einen Daubmann oder einen Mann ähnlichen Namens in der Fremdenlegion getroffen habe, „Daubmann" gegenüberzustellen. Dies geschah in Gegenwart eines Verwandten des wirklichen Daubmann, des Stadtbaumeisters Wieser. Krüger, der bereits in Endingen anwesend war, wurde in das Zimmer Daubmanns geführt. „Daubmann" ging auf ihn zu und sagte: „Ich kenne Sie nicht!" Ihm wurde darauf bedeutet, es komme nicht so sehr darauf an, ob er Krüger kenne, sondern ob Krüger ihn kenne. Die Gegenüberstellung erregte Daubmann sehr. Krüger erkannte den Daubmann nicht wieder.

In der 2½ stündigen Untersuchung, an der auch ein ärztlicher Sachverständiger teilnahme, verdichtete sich der Verdacht so, daß man mit Sicherheit annehmen mußte, daß der angebliche Daubmann ein Schwindler sei. Auf Grund von Fingerabdrücken gelang es dann am Dienstag, einwandfrei festzustellen, daß man es mit dem Schneider Karl Ignaz Hummel zu tun hatte. Über diesen liegt eine Strafliste vor. Hummel ist mehrmals im Gefängnis gewesen, woraus sich seine Kenntnisse über die Zustände in Strafanstalten erklären.

### „Guten Tag, Herr Hummel!"

Am Dienstagmorgen begab sich Regierungsrat Dr. Ramsberger in Begleitung des Polizeirates Riedinger nach Endingen. Dort erfuhren sie, daß sich der angebliche Daubmann in Säckingen oder Rheinfelden aufhalte, da er abends in Schopfheim sprechen wolle. Bei seiner Auffindung kam den Beamten ein Zufall zu Hilfe: „Daubmann" fuhr mit dem Wagen eines Dentisten von Rheinfelden nach Freiburg. Auf der Fahrt erlitten sie einen kleinen Unfall, wobei es einen Verletzten gab. Sie brachten ihn in das Diakonissenkrankenhaus in Freiburg. Den Beamten, die sich von Freiburg nach Schopfheim begeben wollten, teilte ein ausgesandter Fahndungsbeamter mit, „Daubmann" befinde sich noch in einer Wirtschaft in Freiburg.

Die Beamten fuhren in das angegebene Lokal und ließen „Daubmann" in dem Glauben, sie seien nochmals zu ihm gekommen, um mit ihm wegen seiner Militärrente zu sprechen. Er schien sehr beunruhigt. Polizeirat Riedinger, der sich ein wenig im Hintergrund gehalten hatte, griff plötzlich in das Verhör mit den Worten ein: „Guten Tag, Herr Hummel". Der Angeredete erschrak, leugnete aber zunächst hartnäckig, Hummel zu sein, bis Riedinger ihm erklärte, daß sein Spiel verloren sei; er habe keinen Trumpf mehr in der Hand.

### Die menschliche Seite des Falles Daubmann.

Ebenso wie dem Betrüger Oskar Daubmann, dem letzten Heimkehrer aus dem Weltkriege und Märtyrer für Deutschland, seine Heimatstadt Endingen am Kaiserstuhl zujubelte, wie Millionen an dem eigenartigen Schicksal des Mannes teilnahmen, der erst 14 Jahre nach Kriegsende schon längst als Totgeglaubter zurückkehrte, so entlädt sich jetzt die Entrüstung über den abgefeimten Schwindler, der mit den besten Gefühlen, deren ein Menschenherz fähig ist, sein Spiel getrieben hat.

Der falsche Daubmann hat Pech gehabt. Seine Angaben klangen so phantastisch und sie berührten außerdem so heikle Probleme, daß die Behörden ihr Mißtrauen trotz der Volkssympathie und trotz der rührenden Zeugnisse, die die Eltern für ihren schon totgeglaubten Sohn abgelegt hatten, nicht überwinden konnten und alle Angaben des Heimkehrers genauestens nachprüften. Es hat in Italien einen Fall gegeben, der die öffentliche Meinung aufs tiefste erregte, den Fall Bruneri-Canella. Jahrelang tobte in der Öffentlichkeit der Kampf, ob Prof. Canella, der mehrere Jahre nach dem Kriege heimkehrte, wirklich der echte Prof. Canella sei, oder ein geschickter Betrüger, der seine Kenntnisse über das Leben Canellas dazu ausnutzte, sich für diesen auszugeben. Die Gattin, und das war das besonders Tragische dieses Falles, hat den Heimgekehrten als ihren Gatten anerkannt. Sie lebte mit ihm zusammen in glücklicher Ehe, der mehrere Kinder entsprangen. Aber auch in diesem Falle ließen die Behörden nicht locker. Man stellte umfangreiche Nachforschungen an, und nach sieben Jahren wurde Prof. Canella als Bruneri entlarvt. Trotzdem glauben heute noch viele, daß hier ein Fehlurteil vorliege, zumal die Gattin und viele Verwandte den „falschen" Canella nach wie vor anerkennen.

Der italienische Fall — Bruneri hatte angegeben, daß er infolge einer Verschüttung an einer schweren Gedächtnisstörung gelitten habe und sich erst nach und nach auf Einzelheiten seines früheren Lebens besinnen könne — klingt ebenso phantastisch wie der Fall Daubmann selbst ist, selbst nachdem sich herausgestellt hat, daß der letzte Kriegsgefangene ein Schwindler ist. Das Thema wurde vorher, vom Dichter vorausgeahnt, mehrfach behandelt. Am berühmtesten ist „Karl und Anna" von Leonhard Franck, jene Novelle, in der erzählt wird, wie der eine Kriegskamerad dem anderen im Felde ständig von seiner Frau vorschwärmt und sie als Persönlichkeit bis in die intimsten Einzelheiten so genau schildert, daß der andere sie kennt, obwohl er sie nie gesehen hat. Dieser andere schleicht sich bei der Gattin des Freundes ein und er spielt virtuos die Rolle des Ehemannes. Anna kann sich mancher Zweifel nicht erwehren, obwohl sie der Gatte immer wieder an Ereignisse aus dem Leben erinnert. Und nun kommt das Tragische: der richtige Gatte kehrt zurück, aber Anna hält jetzt zu dem Freund.

So phanatastisch diese Geschichte auch klingt, das Leben schreibt noch seltsamere Romane. Wir, die die Heimkehr Daubmanns in allen Einzelheiten verfolgen konnten, müssen am tiefsten die Eltern, die so schmählich getäuscht worden sind, bedauern. Mit unendlicher Liebe hingen sie an ihrem gefallenen Sohn, und obwohl sein Name schon auf dem Denkmal der Gefallenen eingemeißelt war, hofften sie noch immer, ihr Oskar werde heimkehren. Wie eine Gnade des Himmels mußte ihnen die Erfüllung ihres heißesten Wunsches erscheinen, eine sichtbare Segnung, die gerade ihnen zuteil wurde. Gewiß, manche Zweifel müssen sie gehegt haben. Aber schließlich glaubten sie selbst, der Heimkehrer, den sie 18 Jahre lang nicht gesehen hatten, sei ihr Sohn. Nun werden sie sich selbst doppelt anklagen, weil sie dem Fremden vertrauten und das Andenken ihres Sohnes durch die Anerkennung des falschen herabsetzten.

Im Gegensatz zu den beiden berühmtesten deutschen Fällen ähnlicher Schwindler fehlt diesmal das befreiende Lachen, in das alle Welt anläßlich des Falles des „Hauptmanns von Cöpenick" und oes falschen Hohenzollernprinzen Harry Domela ausbrach. Durch beide wurden bestimmte Zustände mit einer unübertrefflichen Wirklichkeitsironie charakterisiert. Im Falle Daubmann empfindet man jedoch Scham darüber, daß den armen Eltern so mitgespielt wurde. Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß der Fall Daubmann fast zu einer unangenehmen Auseinandersetzung mit einer anderen Macht geführt hätte. Andererseits ist hervorzuheben, daß gerade die deutschen Behörden, bevor man etwas Wesentliches unternahm, nicht müde wurden, alle Angaben Daubmanns aufs schärffste zu prüfen. Zum Schelmenstreich fehlt im Fall Daubmann das Lachen.

# Rundfunk-Programm.

**Sonntag, den 16. Oktober.**

**Königswusterhausen.**

06.15: **Funk-Gymnastik.** 06.35: **Von Hamburg: Hafenkonzert.** 08.55: Morgenfeier. 10.05: Wetter. 11.00: Wilhelm Ehlers: Am Grabe von Walter Flex. 11.30: Von Berlin: **„Durch Berlin fließt immer noch die Spree".** Als Einlage: Aus dem Admiralspalast: **Ausschnitt aus dem Wettkampf um den besten Schlager der Saison.** 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.05: Von Königsberg: Konzert. 14.00: Dichterstunde. Bruno Götz liest aus eigenen Werken. 14.30: Elternstunde. Dr. E. W. Eschmann: Wo findet die deutsche Jugend neuen Lebensraum? 15.00: Zehn Minuten Lyrik. Anne-Marie Loose: Mittelhochdeutsche Lyrik. 15.15: Von München: **Gedenkstunde. Deutsche Frauen in der Walhalla.** 16.00: Von Berlin: Konzert. 18.00: Sozialpfarrer Rodenberg, Eisenach: Not und Hilfe im Thüringer Wald. 18.15: Sebastian Bach (1722): „Klavierbüchlein für Anna Magdalena" (Dr. Jonas, Einführung; Sandra Droucker). 19.00: J. M. Wehner: Vom Reich der Deutschen (III): Das Reich als Offenbarung Gottes. 19.30: Von Berlin: **„Der Rosenkavalier".** 20.40: Von Mühlacker: **Deutscher Opernabend.** 22.20—24.00: Wetter, Nachrichten. Anschl.: Tanzmusik.

**Breslau-Gleiwitz.**

06.35: Hafenkonzert. 08.15: **Morgenkonzert.** 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.00: Kuratus Alfons Maria Härtel: Hedwig, die Landespatronin Schlesiens. 12.00: Von Königsberg: Konzert. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Hermann Dalchau: Rund um Breslau. 15.00: A. d. Stadion Beuthen: Kundgebung aus Anlaß der Reichstagung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier. 16.00: Kinderfunk. 16.40: Unterhaltungskonzert. 18.00: Cläre Dautel: Bekanntschaft auf Distanz. 18.15: Gustav Pichler: Dreißig Minuten Humor. 18.45: Klavierkonzert. 19.25: Wetter. Anschl.: Zeitdienst. 20.00: Von München: **Abendkonzert.** 22.45 bis 24.00: Von Berlin: **Tanzmusik.**

**Königsberg-Danzig.**

06.30: Konzert. 08.00: **Katholische Morgenfeier.** 09.00: Evangelische Morgenandacht. 12.00: Konzert. 14.30: Jugendstunde. 15.00: Von Breslau: **Kundgebung aus Anlaß der Reichstagung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier.** 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Rußlandfahrt deutscher Akademiker zum Studium des Theaters. 18.00: Dr. Helmuth Papajewski: Walter Flex zum Gedächtnis. 18.10: Schummerstunde. Deutsche Herbstlieder zur Laute. Aenne und Walter Pudelko. 18.40: Autorenstunde. 19.10: Schicksalsstunden der deutschen Geschichte. Prof. Dr. Hans Rothfels: „1813". Die Bedeutung der Völkerschlacht bei Leipzig. 20.00: **Orchester und Solisten-Konzert.** 22.00: Aus der Wrangelturnhalle Königsberg: Ausscheidungskämpfe für die deutschen Gerätemeisterschaften. 22.20: Nachrichten, Sport. 22.35 bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

**Warschau.**

12.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. 14.25: Schallplatten. 15.00: Schallplatten. 16.25: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. Bardy, Sopran; Budkiewicz, Cello; Prof. Urstein, Klavier. 18.00: Leichte Musik und Tanzmusik. 20.00: **Populäres Konzert.** Funkorch. Dir.: Oziminski. Lewicka, Sopran. 21.05: **Konzert-Fortsetzung.** 23.00: Tanzmusik-Fortsetzung.

# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

**R. P. 5.** Wenn Sie in Gutem mit der Schuldnerin nicht auseinanderkommen, bleibt Ihnen nur die Klage übrig, worin Sie gleich die Beschlagnahme der ersten Hypotheken zur Deckung Ihrer Forderung beantragen können unter Hinweis darauf, daß die Schuldnerin alles, was sie besitzt, an ihre Kinder verteilt hat, sie aber nicht berechtigt ist, etwas zu verschenken, was nicht ihr, sondern dem Gläubiger gehört. Die Beschlagnahme ist gerechtfertigt, da die Gefahr besteht, daß zu Ihrem Schaden weitere Schiebungen erfolgen. Wenn das Gericht die Beschlagnahme verfügt, dann erfolgt die hypothekarische Regelung automatisch.

**B. Rozanno.** Da Ihre Frau die Fahrten nach der Klinik ohne Einvernehmen mit der Krankenkasse unternahm, ist die betreffende Krankenkasse formell zur Ablehnung der Erstattung der Kosten berechtigt, und es besteht n. E. wenig Aussicht, daß weitere Schritte in der Sache Erfolg bringen werden.

# Die Ausgrabungen bei Fordon.

**Bromberg, 14. Oktober.**

In Fordon auf dem Gelände der Firma „Lasco" befinden sich dicht an der Weichsel zwei von einem Walle umgebene Hügel, die Schwedenschanze, wie sie vom Volksmunde genannt werden. Mit den Schweden haben diese Hügel nun nichts zu tun. Sie stellen einen Burgwall dar, wahrscheinlich aus der Zeit 800 n. Chr.. Man nimmt an, daß es

**die Reste von Wyszogrod**

sind, denn in alten Chroniken, in denen die Castellanei Wyszogrod oft genannt wird, wird deren Lage etwa wie folgt beschrieben: An der Weichsel, in einem Winkel in der Nähe der Einmündung eines kleineren Flusses. Wenn auch die Brahe ein erhebliches Stück stromaufwärts in die Weichsel mündet, so glaubt man trotzdem in der Annahme nicht fehlzugehen, daß dieser Ringwall, dessen Überreste noch heute in einem Umfang von etwa 100 Metern zu sehen sind und der sich zu beträchtlicher Höhe erhebt, der Überrest von Wyszogrod ist. Wie weit diese Annahme den Tatsachen entspricht, bleibt abzuwarten.

Der Platz jedenfalls ist für eine Castellanei, eine Burg, ganz hervorragend gewählt. Das Ufer fällt zur Weichsel steil ab. Von dem Hügel hat man einen ganz prächtigen Blick über die mächtige Weichsel, bis zur Brahemündung, zu den Höhen von Ostrometzko, zur großen Eisenbahnbrücke. Landeinwärts war

**der Kern der Anlage**

zweifach, vielleicht sogar dreifach geschützt. Direkt am Fuße des Kerns befand sich ein Graben, der vielleicht ständig, vielleicht auch nur zeitweilig, bei Kriegsgefahr etwa, mit Wasser gefüllt war. Das Wasser entstammte sicherlich Quellungen, die auch heute noch vorhanden sind. Ein Tümpel, wahrscheinlich ein Überrest des Burggrabens, befindet sich noch heute am Platze. Hinter dem Burggraben zieht sich ein Wall, der in zwei Armen um den Kern der Anlage herumgeht und zur Weichsel stößt. Diese Arme umfassen so von der Landseite aus die eigentliche Burg. Je weiter sich dieser Wall dem Wasser nähert, desto höher steigt er an.

Auf diesem Gelände haben

**Bewohner verschiedener Kulturepochen**

gelebt, haben blutige Kämpfe stattgefunden. Was wir von dieser historischen Stätte wissen, ist wenig. Gras ist über Jahrhunderte und Epochen gewachsen. Schönes grünes Gras, auf dem man im Sommer vielleicht einmal gesessen hat, um den herrlichen Blick über das Weichseltal zu genießen, auf dem Kinder spielten, ohne zu ahnen, daß Zeugen vergangener Zeiten hier unten ruhen.

Augenblicklich herrscht auf dem Gelände der vermeintlichen Burg Wyszogrod lebhaftes Treiben. Wie wir schon früher berichteten, will man hier

**großzügige Ausgrabungen**

vornehmen. Landmesser nehmen das Gelände auf, Arbeiter schachten Erdreich ans, Zeichnungen werden angefertigt. Die Arbeiten, die im Auftrage des Städtischen Museums ausgeführt werden, stehen unter Leitung von Herrn Tadeusz Wieczorowski. In diesen Tagen weilte Prof. Zakrzews'ki von der Posener Universität an det Ausgrabungsstätte. Sowohl Prof. Zakrzewski wie Herr Wieczorowski hatten die Freundlichkeit, uns über die geplanten Arbeiten und den Charakter der Anlage Auskünfte zu erteilen.

Auf dem Ringwallgelände wurden früher bereits vereinzelte Ausgrabungen vorgenommen. Bei den jetzigen Arbeiten, die im nächsten Jahre fortgesetzt werden sollen, wird man zunächst einen Querschnitt durch den rechten Flügel des Walles legen, um eine Stratographie zu erhalten. Die Profile mit ihren Schichtungen werden photographiert und eingezeichnet. Nachdem man einen Schnitt von etwa 1,75 Meter Tiefe und 2,50 Meter Breite in den Wall gelegt hat, hat man bereits verschiedene menschliche wie tierische Knochenreste gefunden und Tonscherben, die die charakteristischen Merkmale der Ringwallzeit tragen. Ferner ist man auf die Reste von Balken gestoßen, die in etwa 2—3 Meter Entfernung parallel zueinander lagen. Ob es sich hier um

**die Überreste des Fundaments eines Bauwerks**

oder um solche von Balken handelt, die zur Befestigung des Walles dienten, werden die weiteren Grabungen ergeben.

Wenn dieser Querschnitt bis zur Sohle durchgeführt sein wird, so wird es Aufgabe sein, zu ermitteln, wo sich die Einfahrt zu der Burg befand. Prof. Zakrzewski ist der Ansicht, daß er sich wahrscheinlich an der augenblicklich tiefsten Stelle des Walles befunden haben muß. Die Einfahrt führte dann unter dem Schutz des Walles nach links, sodann vielleicht mit Hilfe einer Zugbrücke über den Graben in das Innere der Anlage und auf die Hügel. Schließlich wird man sich dem Kern selbst zu widmen haben.

Die Arbeiten selbst sind ungemein beschwerlich, besonders infolge des ständig rieselnden Sandes, der Messungen und Grabungen erschwert. Die geringen Mittel, die zur Verfügung stehen, gestatten leider nur die Beschäftigung einer geringen Zahl von Arbeitern. Die Messungen müssen mit besonderer Sorgfalt ausgeführt werden, da sie sonst für die Wissenschaft von geringem Wert sind.

Etwa 20 Meter von dem Burgwall entfernt hat man übrigens

**eine Reihe von Skelettfunden**

gemacht. Es scheint sich hier um eine Begräbnisstätte zu handeln, die aber nach Ansicht Prof. Zakrzewskis nicht eine solche der Burgwallbewohner gewesen sein wird. Wahrscheinlich handelt es sich um Gefallene aus Kämpfen um die Burg, die man hier beigesetzt hat.

Die ersten Arbeiten bereits wecken lebhaftes Interesse an den Ausgrabungen in Fordon. Sie werden hoffentlich Auskunft auf viele Fragen geben und Licht in das Dunkel vergangener Zeiten bringen.

Über den Fortgang der Arbeiten werden wir fortlaufend berichten. M. H.

Am Mittwoch, dem 12. d. Mts., abends 8½ Uhr, hat es Gott gefallen, unseren Sonnenschein, unser einziges geliebtes Töchterchen und Schwesterchen

# Erika

im Alter von 13 Jahren nach kurzem schweren Leiden zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
**Emil Fölske**
**und Frau Wanda** geb. **Höhr**
**Walter und Emil.**

Cieleszyn, den 13. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3934

---

Zur Anfertigung von
**Trauer-Anzeigen**
empfiehlt sich
**A. Dittmann**
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

---

**Grabdenkmäler** 3933
Waschtischplatten, saub. Ausführ., staun. billig verk. Marsz. Focha 36.

---

Für die anläßlich unserer Vermählung eingegangenen Glückwünsche **danken wir** auf diesem Wege herzlichst.
**Fritz Schneider u. Frau** geb. **Müller.**
Trzeciewiec, im Oktober 1932. 3935

---

**Wäsche-Atelier Hasse,** Marsz. Focha 26, fertigt zu mäßigen Preisen: Oberhemden nach Maß, Wäsche jed. Art, Pyjamas, Gardinen - Endeln - Knopflöcher. 7438

---

**Hohlschleiferei** für Rasiermesser, Scheren. **Switalski,** Poznańska 11. 7580

---

Meiner werten Kundschaft und allen Interessenten hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen

## Damen- u. Herren-Frisier-Salon

am Sonnabend, dem 15. d. Mts von der ul. Gdańska 91 nach der

## ulica Gdańska 32 verlege.

**(Früher Blumen-Geschäft Wiśniewski)**

Es wird weiterhin mein größtes Bestreben sein, für nur erstklassige Bedienung zu sorgen. 8305

## Frisiersalon Silvester Ronowicz.

---

# FÜR IHRE KINDER!

Größe 27-34

**6.–**

Größe 21-26 zł 4.–



Modell 2862-01

Für Kinder: Schneeschuhe aus Ganzgummi, in schwarz. Praktisch und dauerhaft.

Größe 21-26

**7.–**



Modell 3661-00

Schnürschuhe für Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. In braun oder schwarz.

8290

Größe 27-34

**12.–**



Modell 3262-00

Knaben-Schnürschuhe aus festem braunen Dullbox mit Ledersohle.

**Bata**

---

**Rechtsbeistand**

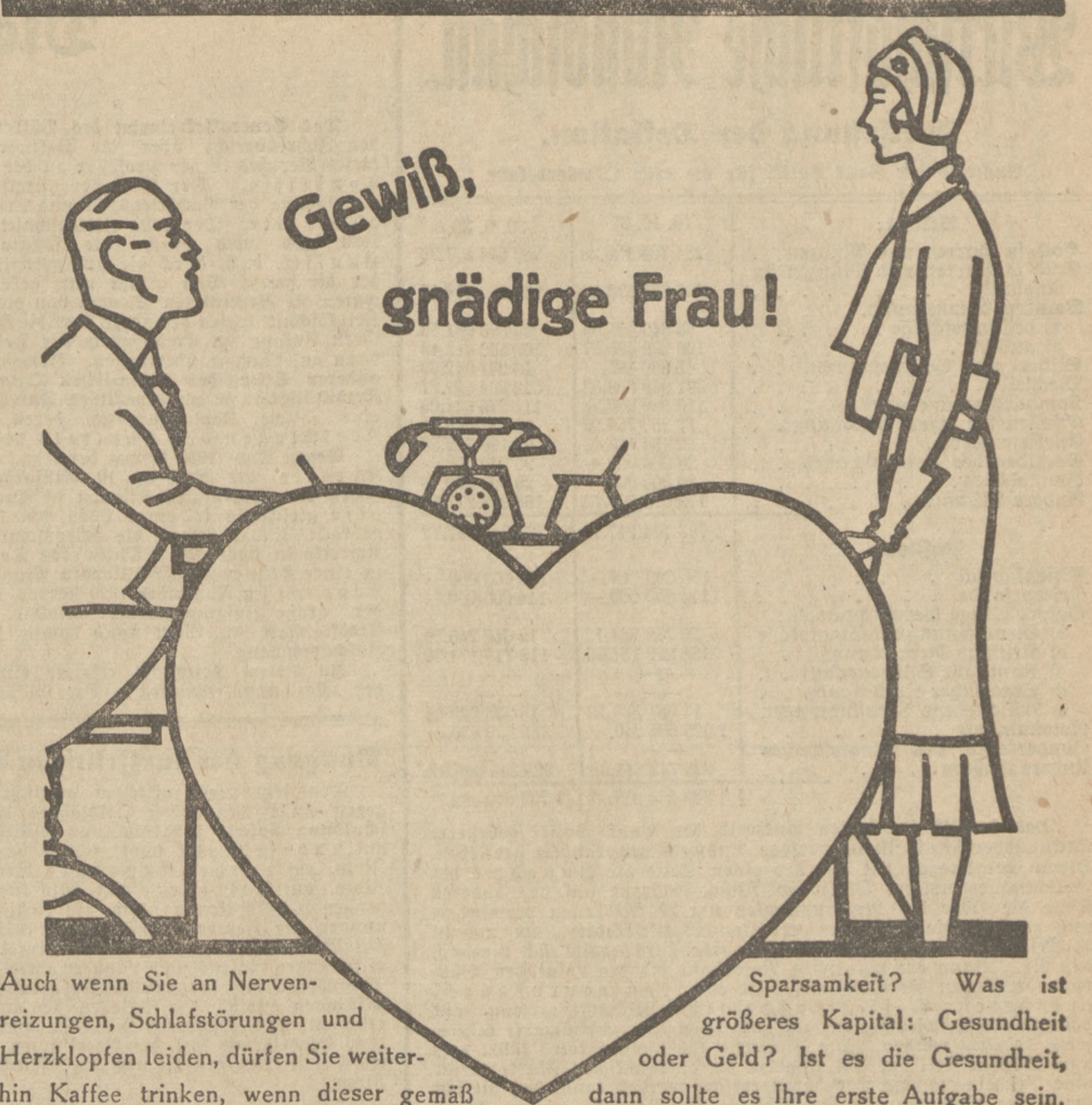
**St. Banaszak**
**Bydgoszcz**
**ulica Cieszkowskiego 4**
**Telefon 1304.** 7911

**Bearbeitung von allen,** wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
**Langjährige Praxis.**

---

**Polnischer Sprachunterricht**
für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.),** Zimm. 12. 8087

---




Auch wenn Sie an Nervenreizungen, Schlafstörungen und Herzklopfen leiden, dürfen Sie weiterhin Kaffee trinken, wenn dieser gemäß den gesetzlichen Vorschriften garantiert coffeinfrei ist.

Für den empfindlichen Organismus ist das Beste gerade gut genug. Darum muß es Kaffee Hag sein. Das ist der herrliche unschädliche Kaffee, der Ihnen durch eine 25-jährige Betriebserfahrung und internationalen Ruf 100%ige Sicherheit für Echtheit und Qualität verbürgt.

Ihr Gatte mit seinem reizbaren Nervensystem und die Kinder mit ihrem empfindlichen Organismus können ihre herrliche Tasse Kaffee auch weiterhin trinken, wenn Sie Kaffee Hag ins Haus nehmen. Zwingt nicht gerade die augenblickliche nervenaufreizende Zeit zur Sparsamkeit? Was ist größeres Kapital: Gesundheit oder Geld? Ist es die Gesundheit, dann sollte es Ihre erste Aufgabe sein, Herz und Nerven zu schonen. Kaffee Hag tut dies. Dieser echte, veredelte Plantagenkaffee ist allerdings nicht der billigste. Ist die Sparsamkeit jedoch gerade in diesem Falle nicht zu teuer? Wenn Sie bedenken, daß die Mehrausgaben von einigen Guldenpfennigen pro Tag Ihnen mehr Genuß und bessere Gesundheit verschafft, dann werden Sie sich bestimmt für Kaffee Hag entscheiden.

Ruhige Nerven sind die erste Bedingung, um mit der nötigen Ruhe die wenigen Chancen zu beurteilen und auszunutzen, die das Leben unter den augenblicklichen Umständen bieten kann.

# DARUM AB HEUTE: KAFFEE HAG

---

**Heile veraltete Krankheiten**
mit Erfolg, ausschließlich durch natürliche Heilmethode mit in- u. ausländischen Heilkräutern und zwar: **Magen, Lunge, Blutsturz, Wunden, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Hals, Schwäche, Verdauungsstörungen, Nerven, Augen, Fallsucht** (oder Veitstanz), auch viele andere sowie **venerische und Frauenkrankheiten.** 3927
Uebe meine Praxis seit 25 Jahren aus u. a. im Auslande (Rußland, China, Frankreich, Schweiz). in Bydgoszcz seit 10 Jahren nach der Rückkehr aus Sibirien.
Hochachtungsvoll **Antoni Bogacki.**
Verzog. nach **Bydgoszcz,** Marcinkowskiego 11, II
Empfangsstunden 10—12 u. 3—4 Uhr.
Empfange auch in:
**Inowrocław,** Kasztelańska 7, I Tr. jeden Freitag 10—12 und 3—4 Uhr.
**Toruń,** Kopernika 5, part. jeden Dienstag 10—12 und 3—4 Uhr.

---

**Stacheldraht,** 100 m zł 15.-, **Geflechte** konkurrenzlos billig geben ab **Gebr. Ziegler, Nakło.** Telefon 72. 6904

---

## Heirat

**Heirat.**
Evgl. Mädchen, 34 J. a., vermögd., sucht Herrn in gesich. Posit. zwecks Heirat kenn. zu lernen. Off. m. Bild u. **E. 3912** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Kaufmann**
31 J. alt, evangel., eig. mod. Geschäft in Kreisstadt Ostpr., wünscht Briefwechs. m. Damen, nicht üb. 25 J., mit Vermögen zwecks **Heirat.** Bildoffert. erbet. unter **O. 8288** a. d. Geschst. d. Z.

Zwei junge lebensfrohe **Mädels** mit Aussteuer u. etwas Vermögen, wünschen **Herren - Bekanntschaft zw. später. Heirat.** Ernstgem. Zuschriften mit **Bild** unter **R. 8284** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Evangelisch. Landwirt,** 32 Jahre alt, wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft. Nur ernstgemeinte Angeb. mit **Bild** unter **R. 8298** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Offene Stellen

**1 Gesellen** u. **Lehrling** stellt ein Schneidermstr. **J. Kelm, Bydg.,** Grunwaldzka 26. 3932

Junger, tüchtiger **Gärtnergehilfe** dtsch. u. poln. sprech., ges. **E. Hartung, Fordońska 47** 3917

**Schneidergeselle** und **Lehrling** sof. gesucht. **Müller, Solec - Kuj.,** M. Piłsudskiego 2. 3914

Suche zu baldmöglichst
**geb. Stütze**
im Alter von 35—45 J., erfahren in Führung ein. größ. Landhaush., zu meiner Unterstützg. Bewerbg. unt. **S. 8299** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## Stellengesuche

**Agronom**
Absolvent höh. Landwirtschaftsschule, fließ. Polnisch, 2½ jährige Praxis, **sucht Stellung** als **Wirtschafts-Eleve** Off. u. **H. 3923** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Landw. Beamter**
evgl., 23 J. alt, militärfrei, mit 3½ jähr. Praxis auf pommerell. Gütern, mit guten Zeugnissen, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung als 2. Beamter** auf größerem, oder **1. Beamter** auf kleiner. Betriebe. Angebot. an **G. Drewing, Lodz,** Kopernika 22 7807

**Landwirtschaftlich.**
**Beamter**
34 J. alt, beid. Landessprachen mächtig, **sucht,** gestützt auf langjähr. Zeugnisse, vom 1. 12. 32 oder 1. Januar 1933 **Stellung als 1. Beamter od. Wirtschafter.** Augenblicklich als Verwalter eines Mühlengutes v. 700 Morgen tätig. Gefl. Offerten unter **E. 8232** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Jüngling,** mos., 20 J. alt, **sucht Stellung** in Konfektions- od. Manufakturwaren-Geschäft. Off. u. **D. 3911** a. d. Geschst. d. Z.

Suche von sofort oder später Stellung
**als Schlosser, Heizer oder Maschinist.**
Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **B. 8296** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Schmiedegeselle**
der seine Militärzeit beendet hat, Dreschsatz u. Großbuldog führen kann u. Miliärhufbeschlag versteht, **sucht,** m. gut. Zeugniss., v. 1. 4. 1933 **Stellung.** Off. erb. u. **U. 8301** a. d. Geschst. d. Z.

**Gärtner - Chauffeur**
verheir., 29 J. alt, 11 J. Gärtner, 2 J. Chauffeur-Praxis, **sucht** v. sofort oder später **Stellung.**
3902 **Feliks Szumała, Koronowo, Farna 17.**

---

**Rechnungsführer**
35 J., Ia-Kraft, Deutsch u. Polnisch beherrscht, langjähr. Tätigkeit in landw. u. kaufm. Großbetrieben, Ia-Zeugnisse, sucht zu sofort oder später Stellung. Offerten unter **L. 3858** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Müller,** militärfrei, **sucht** v. 15. 10. od. später **Stellung.** Offert. unt. **V. 3882** a. d. Geschst. d. Z.

Suche von sofort oder später Stellung
**als Müller.**
Bin 21 J. alt, militärfrei, der poln. Sprache mächtig und mit d. neuzeitlich. Müllerei vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **C. 8226** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evg. Müllergeselle**
den d. Chauffeurkursus beendet, **sucht** v. sofort od. 1. Novbr. **Stellung.** Gefl. Zuschr. unt. **A. 3897** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Bäckergeselle**
d. auch selbständ. arbeit. kann, m. etw. Kondit., **sucht** Stellung. Offert. unter **T. 8300** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Rechnungsführerin**
vertraut m. ldw. Buchführung, Kasse, Lohnberechnung., Gutsvorstehergeschäft., Sozialversich., Steuerangelegenheiten, Korrespond., gute Uebersetzerin, bewand. i. Verkehr mit d. Behörden 2c., sucht pass. Stellung. In letzter Stellung 9 Jahre tätig gewesen. Gute Zeugn. u. Empfehl. steh. z. Seite. Gefl. Ang. u. **H. 8241** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Landwirtstochter**
**sucht Stellg.** in Stadthaush. zw. Vervollkg. in d. Wirtsch. Off. u. **G. 3919** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Aelt., erf. **Geschäftsfrau** sucht **Filiale** zu übernehmen. Kaution kann hinterlegt werd. Off. u. **K. 3925** a. d. Geschst. d. Z.

**Landwirtstochter,** evgl., 20 Jah., sucht vom 1. Nov. Stellung als **Haustochter** zur **Erlernung der Hauswirtschaft.** Familienanschl. u. etwas Taschengeld erw. Off. an **Buchhdlg. W. Fabiański, Świecie.** 8261

**Landwirtstochter**
ehrlich und fleißig, mit einigen Koch- u. guten Plättkenntnissen, **sucht Stellung.** Offerten unter **L. 8282** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Junges Mädchen** aus gutem Hause **sucht** ab 15. oder 1. November **eine Stelle**
**als Haustochter oder Stütze.**
Besitze Kenntnisse im Kochen, Back. u. Glanzplätten, spreche deutsch und polnisch. Gefl. Angebote unter **K. 8256** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., besser. **Fräulein** sucht per sof. od. später
**Stellung als bessere Stütze**
am liebsten in Stadthaushalt. Kochkenntn. und sonst in allen häuslichen Arbeit. bewand. Familienanschluß erw. Offerten unter **J. 8254** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständiges, evangel., **j. Mädchen** sucht bald od. später in größer. Gutshaush. **Stellung,** wo es bei kl. Gehalt kochen lernt. Offerten unter **D. 8229** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

## An- u. Verkäufe

**Verkaufe**
**erstklassiges Geschäftshaus** m. 4 Läden pp. bei 120—150 000 Zł. Anzahl. Näheres unter **A. 8221** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Prima Jagdhündin** und **Gewehr,** Kal. 16, hahnlos, verkauft 3892 **Paul Busse, Prądki,** poczta Ciele.

Beabs. meine **Landwirtsch.** v. 170 Morg. gut. Bod., Gebd. mass., Kirche und Schule im Ort, sof. zu verkauf. Off. u. **F. 3918** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge, hochtragende **Kuh** verkauft **Neumann, Niem. Stwolno,** poczta Sartowice. 8274

**Gebr. Fahrrad** zu kaufen gesucht. 3929 **Szwederowo, Gołębia 85,**

**Kinderwagen** auf hohen Rädern bill. zu verkaufen 3726 **Jagiellońska 32,** Wg. 6.

**Bagagekoffer,** eventl. **Schrankkoffer,** gut erhalt., zu kauf. ges. Off. u. **L. 3926** a. d. Geschst. d. Z.

**Fast neue Viehwaage** u. **Düngerstreuer** bill. zu verkf. Zu erfr. **Bydg.,** Długosza 9, W. 2. 3930

**Mühlsteine** (Franz.), 2 Paar, 110—130 Durchmess., zu kauf. ges. Ang. m. Preis. **Leo Fandrey, Sipiory,** bei Nakło. 3913

**Futtermohrrüben, Hafer,** waggonw., auch in kleineren Posten, kauft gegen Kasse 8107 **„Tranzyt" w Toruniu,** ul. Przedzamcze 20.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Fortsetzung der Deflation.

**Ausweis der Bank Polski für die erste Oktoberdekade.**

| | 10. 10. 32 | 30. 9. 32 |
|---|---|---|
| **Aktiva:** | | |
| Gold in Barren und Münzen | 284 793 123.29 | 282 504 577.96 |
| Gold in Barren und Münzen im Auslande | 206 335 673.18 | 206 335 673.17 |
| Valuten, Devisen usw. | | |
| a) deckungsfähige | 35 640 465.09 | 35 399 661.53 |
| b) andere | 108 209 486.87 | 102 566 413.48 |
| Silber- und Scheidemünzen | 45 800 195.— | 46 201 842.29 |
| Wechsel | 591 959 306.63 | 623 004 522.27 |
| Lombardforderungen | 116 339 862.23 | 118 275 941.03 |
| Effekten für eigene Rechnung | 13 250 756.22 | 13 531 655.90 |
| Effektenreserve | 92 164 139.46 | 92 196 722.56 |
| Schulden des Staatsschatzes | 90 000 000.— | 90 000 000.— |
| Immobilien | 20 000 000.— | 20 000 000.— |
| Andere Aktiva | 179 011 909.16 | 166 823 372.53 |
| | 1 783 504 917.13 | 1 796 840 382.72 |
| **Passiva:** | | |
| Aktienkapital | 150 000 000.— | 150 000 000.— |
| Reservefonds | 114 000 000.— | 114 000 000.— |
| Sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| a) Girorechnung der Staatskasse | 20 782 741.13 | 19 646 745.99 |
| b) Restliche Girorechnung | 136 292 154.80 | 116 719 171.36 |
| c) Konto für Silbereinkauf | —.— | —.— |
| d) Staatlicher Kreditfonds | —.— | —.— |
| e) Verschiedene Verpflichtungen | 11 081 536.12 | 15 268 939.45 |
| Notenumlauf | 1 025 605 840.— | 1 055 809 430.— |
| Sonderkonto des Staatsschatzes | —.— | —.— |
| Andere Passiva | 325 742 645.08 | 325 396 095.92 |
| | 1 783 504 917.13 | 1 796 840 382.72 |

Das bereits im letzten Ausweis der Bank Polski gebesserte Deckungsverhältnis ist im vorigen Ausweis unverändert geblieben. Hierzu beigetragen hat auf der einen Seite die Zunahme der Goldbestände um 2,3 Millionen Złoty, während auf der anderen Seite die Höhe des Notenumlaufes um 30 Millionen vermindert und zugleich die Höhe der erteilten Wechselkredite um nahezu 31 Millionen Złoty eingeschränkt wurde. Es ergibt sich hieraus, daß die Leitung der polnischen Notenbank die der polnischen Währung drohenden Gefahren mit Hilfe einer konsequent durchgeführten Deflationspolitik bekämpft, wenn auch dadurch die Schwierigkeiten am polnischen Wirtschaftsmarkt keineswegs behoben werden. Die Zunahme des Goldvorrates führt man zum größten Teil auf das Angebot am einheimischen Markt zurück, eine Erscheinung, die nur damit erklärt werden kann, daß vielfach die letzten Reserven zur Fortführung der Betriebe an den Markt gebracht werden müssen. Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren sind die Gold- und Devisenbestände Polens im Verhältnis zum Noten- und Geldumlauf beträchtlich zurückgegangen. Während im Oktober 1928 der Goldvorrat 607,7 Millionen und der Devisenvorrat 678,5 Millionen Złoty betrug, weisen die folgenden Jahre einen steten Rückgang auf, der selbst durch die härtesten Einschnitte in den Außenhandel nicht behoben werden kann. Im Oktober 1929 belief sich der Goldvorrat auf 682,3 und der Devisenvorrat auf 512,3 Millionen Złoty, im Oktober 1930 waren es 562,0 bzw. 434,4, im Oktober 1931 594,0 bzw. 209,8. Am 10. Oktober d. J. belief sich der Goldvorrat auf 491,1 Millionen Złoty, der Vorrat der deckungsfähigen Devisen 35,6 Millionen, der Vorrat der nicht deckungsfähigen Devisen 108,2 Millionen. Das Wechselportefeuille ging von 623,0 auf 592,0 Złoty zurück und gleichzeitig fiel das Konto der Lombardkredite von 118,3 auf 116,3 Millionen Złoty. Auf der Seite der Passiva sind die sofort fälligen Verpflichtungen um 16,5 auf 168,1 Millionen Złoty gestiegen. Der Notenumlauf beträgt nur noch 1025,6 Millionen Złoty.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind mit Gold mit 41,14 Prozent gedeckt. Die Golddevisendeckung dieser Positionen beträgt 44,13 Prozent gegenüber 43,42 Prozent per Ultimo September. Der Notenumlauf ist mit Gold zu 47,89 Prozent gedeckt. Die Besserung im Deckungsverhältnis ergibt sich demnach aus den starken Kreditrestriktionen und dem Rückgange des Notenumlaufes.

*

Am 13. d. M. fand eine Sitzung des Aufsichtsrates der Bank Polski statt. Es wurde der übliche Tätigkeitsbericht der Bank für den letzten Monat erörtert und einige Fragen bezüglich der Bankverwaltung besprochen. Das Problem der Diskontregelung stand trotz aller Erwartungen nicht auf der Tagesordnung.

## Regierung und Landwirtschaft.

Die Lage der Landwirtschaft gehört trotz der in letzter Zeit zum Schutze der Landwirtschaft erlassenen Verordnung nach wie vor zu den Hauptproblemen, mit deren Lösung die Regierung eifrig bemüht ist. Daß die den landwirtschaftlichen Fragen dienenden Verordnungen den Erfordernissen nicht voll und ganz gerecht werden, geht daraus hervor, daß die landwirtschaftlichen Organisationen auf der einen Seite immer wieder neue Vorschläge zur Linderung der Finanznot machen und vielfach zum Selbstschutz überzugehen gezwungen waren, während auf der anderen Seite innerhalb der Regierung die Erfolge der bisherigen Maßnahmen studiert und neue Schritte in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden. So befaßte sich wieder das Volkswirtschaftliche Komitee beim Ministerrate am 12. d. M. mit diesem Problem und besprach eingehend die von der Regierung zur Entschuldung der Landwirtschaft unternommenen Schritte. Im Vordergrund der Erörterungen standen die acht bereits seit längerer Zeit in Kraft gesetzten Verordnungen. Das Volkswirtschaftliche Komitee war der Ansicht, daß alle acht Verordnungen drei gemeinsame Ziele hätten: 1. die Streitigkeiten zwischen der Landwirtschaft und seinen Gläubigern im Wege von Vereinbarungen zu beseitigen, 2. der Landwirtschaft die Möglichkeit zu geben, einen Teil der Besitzungen (durch Parzellierung) zu veräußern, um den Rest zu retten, 3. Schutz des landwirtschaftlichen Schuldners vor Wucher.

Das Komitee war der Meinung, daß diese Verordnungen ein positives Ergebnis zeitigen müßten, sofern ihre Durchführung folgerichtig gewährleistet wird. Im Bereich der Finanzfragen der Landwirtschaft müsse danach gestrebt werden, Einigungen zwischen den landwirtschaftlichen Schuldnern und ihren Gläubigern im weiten Maße durchzuführen, und den Landumsatz zur Entschuldung und Parzellierung zu erleichtern, um auf diesem Wege der Finanzschwierigkeiten der Landwirtschaft Herr zu werden.

Das Komitee stellte sich demnach vollkommen auf den Standpunkt und den Inhalt der landwirtschaftlichen Verordnungen und glaubt auf dem Wege der Einigung zwischen Gläubigern und landwirtschaftlichen Schuldnern eine Lösung der Agrarfrage Polens zu finden. Daß sich hieraus neue Schwierigkeiten für die Zukunft ergeben werden, da der Staat als Gläubiger den letzten Verordnungen gemäß keine oder nur sehr geringe Opfer bringt, soll in der nächsten Nummer unseres Blattes an anderer Stelle eingehend erörtert werden.

## Leipziger Frühjahrsmesse 1933.

An der Leipziger Frühjahrsmesse 1933, die am 5. März beginnt, für die Textilmesse am 8., für die Möbelmesse und für die Sportartikelmesse am 9., für die übrigen Zweige der Mustermesse am 11. und für die Große Technische Messe und Baumesse am 12. März schließt, liegen schon jetzt eine große Zahl Anmeldungen ausländischer Aussteller vor. U. a. wird sich Italien wiederum mit einer großen Kollektivausstellung beteiligen. Die italienischen Aussteller bringen aller Art Erzeugnisse des Landes, Industrieprodukte, Lebensmittel, Rohstoffe. Auch die Beteiligung Japans mit einer umfangreichen Kollektivausstellung steht in sicherer Aussicht. Ferner werden sich voraussichtlich Dänemark, Frankreich, England, Indien, Kanada, Türkei, Finnland, Norwegen, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Argentinien, Brasilien und Mexiko mit Kollektivausstellungen beteiligen. Österreich, die Tschechoslowakei und Rußland stellen im gewohnten Umfang in ihren eigenen Meßhäusern aus. Wie zu jeder Messe sind neben den Kollektivausstellungen zahlreiche ausländische Firmen innerhalb der Ausstellungen der verschiedenen Branchen vertreten. Den nichtdeutschen Einkäufern, die bei Messeausstellern Aufträge während der Frühjahrsmesse erteilen, werden für die Hin- und Rückreise die Fahrtkosten unter bestimmten Bedingungen, über die das Leipziger Meßamt gern Auskunft gibt, vergütet.

# Die Weltwirtschaftslage.

## Der Bericht des Völkerbundes.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht soeben den Jahresbericht über die Weltwirtschaftslage. Der Verfasser dieses Berichts ist der Professor an der Universität Michigan (USA) Condliffe. Der Verfasser streift zunächst die Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegszeit und unterscheidet hier zwei Zeitabschnitte. Der erste Zeitabschnitt umfaßt die Jahre 1925 bis 1929 und wird durch die sogenannte „Wiederaufbau-Hausse", d. h. durch die unbegrenzte Investierungstätigkeit, von der die ganze Welt erfaßt war, gekennzeichnet. Besonders stark waren die Vereinigten Staaten von dieser Welle erfaßt. In diesem Zeitabschnitt traten besonders stark die Kreditexpansionen hervor, die ihren Anfang im Kreditsystem der Federal Bank nahmen und sich dann auf Europa übertrugen. **Sowohl auf der einen wie auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans führte die übermäßige Kredittätigkeit zu unproduktiven Investierungen.** Dadurch entstand eine falsche Kapitalisierung, deren endgültiges Ergebnis im Zerschlagen des Kapitals bestehen mußte.

Gegen Ende 1930 betrug der Umlauf der kurzfristigen Kredite der Welt ca. 10 Milliarden Dollar. In dieser Zeit haben die Vereinigten Staaten in Europa langfristige Kredite gleichfalls in einer Höhe von 10 Milliarden Dollar untergebracht. Hinzu kamen, die Kriegsschulden der Alliierten gegenüber Amerika in Höhe von 8 Milliarden Dollar und gegenüber England in einer Höhe von 1,5 Milliarden Pfund. Ein Umschwung der Lage trat im November 1929 hervor, als an der Newyorker Börse der große Zusammenbruch erfolgte. Der Zusammenbruch der Creditanstalt in Wien stand damit später in einem organischen Zusammenhang.

Zu diesem Zeitpunkt erfolgte eine erhöhte Defensive der „Nationalwirtschaften". Die Gläubigerstaaten zogen ihre Kredite zurück und tauschten sie in Gold ein, die Schuldnerländer dagegen umgaben sich mit einer Mauer von Einfuhrverboten und Devisenvorschriften. **So trat im internationalen Geld- und Handelsverkehr, deren Freiheit die grundsätzliche Vorbedingung für eine gesunde Wirtschaft ist, ein wirkliches Chaos ein, das zusammen mit der Ungleichheit der Währungen die Hauptursache der Weltwirtschaftskrise war.**

Im Schlußteil dieses Berichtes, der sich mit der Wirtschaftslage im Juli 1932 befaßt, stellt der Verfasser fest, daß die Ausmaße des Welthandels von 1929 ab um 42 Prozent zurückgegangen sind, d. h., **daß die Umsätze des Welthandels von 2358 Millionen auf 980 Millionen gefallen sind.** Den günstigen Ausgang der englischen Konvertierung sieht der Verfasser als ein Symptom einer Besserung in der englischen Wirtschaft an. Skeptisch dagegen äußert er sich über die Absichten Amerikas, das die Belebung seiner Wirtschaft mit Hilfe einer neuen Krediterweiterung durchführen will. Das Zollabkommen zwischen Belgien, Holland und Luxemburg wird in dem Bericht als eine günstig zu wertende Erscheinung hingestellt.

Prof. Condliffe faßt seine Ausführungen dahin zusammen, daß ein „vorsichtiger Optimismus" der Weltbörsen durchaus begründet sei. Von einer wirklichen Gesundung der Wirtschaftsverhältnisse wird erst dann die Rede sein können, wenn die Goldvorräte der Welt in die Notenbanken zurückfließen werden, die jetzt vielfach einen Mangel an Gold aufzuweisen haben. Es wäre zu diesem Zweck erforderlich, daß das Preisniveau zwischen den einzelnen Ländern einen notwendigen Ausgleich erfahre. **Die Parole der weltwirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit der Länder muß zugunsten der internationalen Wirtschaftskooperation zurücktreten. Anders läßt sich die Weltwirtschaftskrise nicht überwinden.**

## Rückgang der kurzfristigen Verschuldung Polens

Den jetzt veröffentlichten amtlichen Angaben zufolge betrug gegen Ende des ersten Halbjahres 1932 die kurzfristige Verschuldung Polens insgesamt 316 Millionen Złoty, davon entfallen auf unbefristete sofort fällige Verpflichtungen 60,5 Millionen Złoty, auf vorher kündbare Verpflichtungen 32,0 Millionen Złoty, auf befristete 113 Millionen Złoty, auf Postverpflichtungen 10,7 Millionen Złoty, auf Rediskont-Devisen und auf Rechnungen der Zentralen mit ihren ausländischen Filialen in Polen 92,1 Millionen Złoty. Was die Einteilung der kurzfristigen Verpflichtungen Polens nach Ländern anbetrifft, so steht an erster Stelle Deutschland mit kurzfristigen Forderungen in einer Höhe von 79,3 Millionen Złoty. Es schließen sich an England mit 55,1, Frankreich mit 53,4, Österreich mit 34,2, Holland mit 29,1, Belgien mit 14,3, Schweiz mit 13,0, die Vereinigten Staaten mit 12,9, Schweden mit 7,5, Italien mit 3,1 und die Tschechoslowakei mit 1,8 Millionen Złoty.

Polen dagegen hat an das Ausland folgende kurzfristige Forderungen: an die Vereinigten Staaten von Nordamerika 27,9, an Frankreich 14,6, an Deutschland 14,1, an Danzig 10,7, an Schweden 10,1 und an England 9,9 Millionen Złoty. Insgesamt 123,9 Millionen Złoty.

Interessant ist ein Vergleich mit den vorangegangenen Jahren. Während im Jahre 1930 die kurzfristigen Forderungen des Auslandes gegenüber Polen 640 Millionen Złoty betrugen, und die Forderungen Polens an das Ausland sich auf 183 Millionen Złoty beliefen, sind diese Forderungen im laufenden Jahr auf die oben erwähnte Höhe zurückgegangen. Das Ausland hat also aus Polen beträchtliche Summen an kurzfristigen Forderungen zurückgezogen. Die Hauptursache ist in der Verschlechterung der Handelsbeziehungen zu den nächsten Nachbarn und in der Einschränkung des Importes, der gewöhnlich mit beträchtlichen Krediten des Auslandes verbunden ist, zu suchen.

## Senkung der Eisenbahntarife für den Getreideexport.

Polnischen Blättermeldungen zufolge soll in der nächsten Nummer des amtlichen Anzeigers der polnischen Staatseisenbahnen eine Anordnung veröffentlicht werden, die eine Reihe von Tariferleichterungen bei der Ausfuhr von Getreide auf dem Wege über die polnischen Häfen vorsieht. Die Anordnung bezweckt eine Steigerung der Exporttätigkeit der von den polnischen Häfen am weitesten entfernten Gebietsteile. Die Tarifsenkung soll 15 Prozent betragen und erstreckt sich auf Getreide, Samen von Hülsen-Pflanzen, Müllereiprodukte und Malz. Die Tarifsenkung hat Gültigkeit für Entfernungen von 600 Kilometern ab und darüber. Eine teilweise Anwendung dieser Erleichterung beginnt jedoch bereits bei Entfernungen von 480 bis 600 Kilometern. Eine Tarifsenkung für Entfernungen von 500 Kilometern beträgt 1,20 Złoty pro To., bei Entfernungen von 700 Kilometern 7 Złoty, bei Entfernungen von 1000 Kilometern bis 18,60 Złoty pro To. Außerdem wird eine Tarifsenkung für den Transport von Gerste und Hafer eingeführt, um die hauptsächlichsten polnischen Export-Getreidearten dadurch zu stützen. Für diese Exportgüter sind, sofern sie den Weg über die polnischen Häfen nehmen, Tarifermäßigungen von 30 Prozent für Entfernungen von 600 Kilometern und darüber vorgesehen. Eine teilweise Ermäßigung tritt bereits bei Entfernungen von 340 Kilometern ein. Auf diese Weise werden für Entfernungen von 400 Kilometern 2,80 Złoty, bei 500 Kilometern 7,10, bei 700 Kilometern 13,9 und bei 1000 Kilometern 26,4 Złoty pro Tonne gewährt.

**Diese Vergünstigungen scheinen — was bisher allerdings noch nicht ganz geklärt ist — besonders bei Transporten über den Hafen von Gdingen in Anwendung zu kommen, da ohnehin die mit der Tarifsenkung bedachten Ausfuhrgüter ihren Weg über Gdingen nehmen.**

**Neue sowjetrussische Aufträge für die Schichauwerft.** Zwischen der sowjetrussischen Handelsvertretung in Danzig und der Schichauwerft ist es zu dem Abschluß eines Vertrages auf Lieferung von zwei weiteren Schiffen gekommen. Es handelt sich um zwei Flußdampfer für den Passagier- und Frachtverkehr auf dem Kolyma-Fluß (Sibirien). Die Schiffe werden auf der Schichauwerft vollkommen fertiggestellt und sodann in abmontiertem Zustande per Eisenbahn nach Rußland geschickt werden, da ein Stapellauf in Danzig angesichts des besonderen Flußcharakters der Schiffe nicht stattfindet.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14 Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½% der Lombardsatz 8½%.

**Der Złoty am 13. Oktober.** Danzig: Ueberweisung 57,55 bis 57,67, bar 57,58—57,70. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,31—79,79. Prag: Ueberweisung 377⅜—379⅜. Paris: Ueberweisung 286,00. Zürich: Ueberweisung 58,00. London: Ueberweisung 30,68.

**Warschauer Börse vom 13. Oktober.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 30,83 — 30,53, Newyork 8,919, 8,939 — 8,899, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,20, 172,63 — 171,77, Tallin —, Wien —, Italien 45,65, 45,87 — 45,43.

*) London Umsätze 30,69—30,67½.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,75.

**Berliner Devisenkurse.**

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 13. Oktober Geld | Brief | In Reichsmark 12. Oktober Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 2,5% | 1 Amerika | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 |
| 2% | 1 England | 14.485 | 14.525 | 14.49 | 14.53 |
| 2,5% | 100 Holland | 169.43 | 169.77 | 169.48 | 169.82 |
| 9% | 1 Argentinien | 0.890 | 0.894 | 0.890 | 0.894 |
| 4% | 100 Norwegen | 73.93 | 73.07 | 72.98 | 73.12 |
| 4% | 100 Dänemark | 75.12 | 75.28 | 75.17 | 75.33 |
| 6.5% | 100 Island | 65.53 | 65.67 | 65.53 | 65.87 |
| 3.5% | 100 Schweden | 74.48 | 74.57 | 74.43 | 74.57 |
| 3.5% | 100 Belgien | 58.44 | 58.56 | 58.44 | 58.56 |
| 5% | 100 Italien | 21.56 | 21.60 | 21.56 | 21.60 |
| 2.2% | 100 Frankreich | 16.51 | 16.55 | 16.515 | 16.555 |
| 2% | 100 Schweiz | 81.23 | 81.39 | 81.22 | 81.38 |
| 6.5% | 100 Spanien | 34.47 | 34.53 | 34.47 | 34.53 |
| — | 1 Brasilien | 0.294 | 0.296 | 0.294 | 0.296 |
| 5.84% | 1 Japan | 0.989 | 0.991 | 0.989 | 0.991 |
| — | 1 Kanada | 3.826 | 3.834 | 3.826 | 3.824 |
| — | 1 Uruguay | 1.738 | 1.742 | 1.738 | 1.742 |
| 4.5% | 100 Tschechoslowak. | 12.465 | 12.485 | 12.465 | 12.485 |
| 6.5% | 100 Finnland | 6.254 | 6.266 | 6.254 | 6.266 |
| 5.5% | 100 Estland | 110.59 | 110.81 | 110.59 | 110.81 |
| 6% | 100 Lettland | 79.72 | 79.88 | 79.72 | 79.88 |
| 6.5% | 100 Portugal | 13.19 | 13.21 | 13.20 | 13.22 |
| 9.5% | 100 Bulgarien | 3.057 | 3.063 | 3.057 | 3.063 |
| 7.5% | 100 Jugoslawien | 5.894 | 5.906 | 6.094 | 6.106 |
| 6% | 100 Oesterreich | 51.95 | 52.05 | 51.95 | 52.05 |
| 6% | 100 Ungarn | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 4% | 100 Danzig | 81.92 | 82.08 | 81.92 | 80.08 |
| 9% | 1 Türkei | 2.008 | 2.012 | 2.008 | 2.012 |
| 11% | 100 Griechenland | 2.587 | 2.593 | 2.587 | 2.593 |
| — | 1 Kairo | 14.865 | 14.905 | 14.87 | 14.91 |
| 7% | 100 Rumänien | —.— | —.— | 2.517 | 2.523 |
| — | Warschau | 46.90 | 47.30 | 46.90 | 47.30 |

**Züricher Börse vom 13. Oktober.** (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,31¾, London 17,83, Newyork 5,18, Brüssel 71,90, Italien 26,51, Spanien 42,40, Amsterdam 208,27½, Berlin 123,05, Stockholm 91,60, Oslo 90,80, Kopenhagen 92,45, Sofia 3,73, Prag 15,33, Belgrad 7,10, Athen 3,10, Konstantinopel 2,47½, Bukarest 3,07, Helsingfors 7,67½, Buenos Aires 1,12, Japan 1,22½.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,50 Zł., 100 Schweizer Franken 171,52 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,97 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł.

## Produktenmarkt.

**Warschau,** 13. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,10—16,40, Einheitsweizen 25,50 bis 26,00, Sammelweizen 24,50—25,00, Einheitshafer 17,00 bis 17,75, Sammelhafer 16,50—17,00, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,00—19,00, Speisefelderbsen 24,00—26,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Winterraps 46,00—48,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—130,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 145,00, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—210,00, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 27,00—29,00, Roggenmehl II 21,00 bis 23,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00—16,50, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 18,00—19,00, Wicke —,—.

Umsätze 1235½ to, davon 190 to Roggen. **Tendenz: ruhig.**

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Oktober.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, neu | 23.00—24.00 | Sommerwicke | —.— |
| Roggen, neu | 15.00—15.30 | Blaue Lupinen | —.— |
| Mahlgerste 64—66 kg | 14.50—15.00 | Gelbe Lupinen | —.— |
| Mahlgerste 68 kg | 15.00—15.75 | Raps | 37.00—38.00 |
| Braugerste | 17.50—19.00 | Fabrikkartoffeln pro Kilo % | —.— |
| Hafer, neu | 14.50—14.75 | Senf | 39.00—45.00 |
| Roggenmehl (65%) | 23.25—24.25 | Blauer Mohn | 85.00—95.00 |
| Weizenmehl (65%) | 36.50—38.50 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Weizenkleie | 9.00—10.00 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 10.00—11.00 | Heu, lose | —.— |
| Roggenkleie | 8.75—9.00 | Heu, gepreßt | —.— |
| Winterrübsen | 39.00—45.00 | Netzeheu, lose | —.— |
| Peluschken | —.— | Netzeheu, gepr. | —.— |
| Felderbsen | —.— | Sonnenblumenkuchen 46—48% | —.— |
| Viktoriaerbsen | 21.00—24.00 | | |
| Folgererbsen | 33.00—36.00 | | |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 150 to, Weizen 190 to, Gerste 70 to, Roggenmehl 15 to, Roggenkleie 45 to, Weizenkleie 15 to, Speisekartoffeln 500 to, Fabrikkartoffeln 45 to.

**Danziger Getreidebörse vom 13. Oktober.** (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., weiß 15,00, 124 Pfd., rot und bunt 14,25, Roggen 9,60—9,80, Braugerste 10,50—11,00, Futtergerste 9,50—10,00, Hafer 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 14,00—16,75, grüne Erbsen 19,00—25,25, Roggenkleie 6,00, Weizenkleie 6,50 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage ist unverändert bis auf Mohn und Senf. Diese Artikel liegen sehr fest.

Futtermittel unverändert.

**Oktober-Lieferung.**

Weizenmehl, alt 25,50 G., 60% Roggenmehl 17,25 G. per 100 kg, bessere Mehlmarken darüber.

**Berliner Produktenbericht vom 13. Oktober.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 199,50—201,50, Roggen märk., 72—73 Kg. 156,00 bis 158,00, Braugerste 176,00—185,00, Futter- und Industriegerste 167,00—174.00, Hafer, märk. 134,00—139,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—28.50, Roggenmehl 20,30—22,80, Weizenkleie 9,40—9,75, Roggenkleie 8,40—8,80, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—26,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 10,50, Kartoffelflocken —,—.

**Butternotierungen.** Warschau, den 13. Oktober. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter 4,30, Dessertbutter 3,60, gesalzene Molkereibutter 3,60, Landbutter 3,10. Im Kleinhandel werden 15 Prozent Aufschlag berechnet. Tendenz: fest.

## Viehmarkt.

**Warschauer Viehmarkt vom 13. Oktober.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 55—60; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen 50—55; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber 80—85; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—130, von 130—150 kg 105—115; **fleischige Schweine von 110 kg 85—100.**